

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 6 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung wird in Konkurrenzfällen
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,84 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 341 und 342. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 149

Donnerstag, den 1. Juli 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Spaak bei Mendès-France

Paris verspricht „äußerste Anstrengung“ EVG-Debatte vor den Parlamentsferien

Paris (Eig. Bericht). Ministerpräsident Mendès-France versicherte gestern nach einem Besuch des belgischen Außenministers Spaak, daß die französische Regierung die äußerste Anstrengung zur Lösung des EVG-Problems machen werde. Der französische Staatssekretär de Beaumont wird am Mittwoch dem Bundeskanzler in Bonn über die Lage in Frankreich berichten. Verhandlungen über die EVG werden dabei allerdings nicht geführt.

Mendès-France teilt mit, daß die EVG-Debatte in der Nationalversammlung auf jeden Fall noch vor den Parlamentsferien stattfinden wird. Die Konferenz der sechs Unterzeichnerstaaten der EVG wird kurz zuvor abgehalten werden.

Wie aus Washington berichtet wird, sind die USA und Großbritannien nicht länger bereit, der Bundesrepublik die Souveränität vorzuenthalten, falls die französische Nationalversammlung den EVG- und den Deutschlandvertrag nicht vor den Parlamentsferien im Sommer verabschiedet. Sollte bis dahin nichts geschehen, so sei das nicht gleichbedeutend damit, daß Frankreich die Ratifizierung überhaupt ablehne. Es sei aber auch dann nicht ratsam, mit der Übertragung der Souveränität an die Bundesrepublik länger zu warten.

Zu der Frage, wie die Übertragung der Souveränität ohne die Zustimmung Frank-

reichs zum EVG-Vertrag erreicht werden könne, wird in Washington mitgeteilt, die Franzosen könnten gebeten werden, den Deutschlandvertrag allein zu ratifizieren. Sollten sie das ablehnen, könnten die USA und Großbritannien allein handeln, in der Hoffnung, daß Frankreich sich später einem derartigen Schritt anschließen würde.

Mayer gemäßregelt

Paris. (Korr.) Die Parteileitung der französischen Sozialisten hat den sozialistischen Abgeordneten und Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses der Nationalversammlung, Daniel Mayer, gemäßregelt, weil er im Außenpolitischen Ausschuss, entgegen den Direktiven seiner Partei, gegen die EVG stimmte. Mayer wurde untersagt, die Partei bis zum Ende der Legislaturperiode (1956) nach außen irgendwie zu vertreten.

Atom-Kraftwerk in der Sowjetunion

Am Sonntag in Betrieb genommen

Moskau. (dpa) In der Sowjetunion ist am Sonntag das erste mit Atomenergie betriebene Elektrizitätswerk in Betrieb genommen worden, gab der Sender Moskau gestern bekannt. Die Kapazität des Werkes, dessen Lage nicht genannt wird, beträgt 5000 Kilowatt. Das Werk soll der Industrie und Landwirtschaft Kraftstrom liefern.

In einer Erklärung des sowjetischen Ministerrates heißt es, daß sowjetische Wissenschaftler und Ingenieure das erste atombetriebene Elektrizitätswerk der Welt entworfen und gebaut hätten. „Zum erstenmal wird eine Turbine nicht mit Kraft-

stoff, sondern mit der durch den Zerfall des Urans freiwerdenden Energie betrieben. Durch die Errichtung eines Atomkraftwerkes ist ein entscheidender Schritt zur friedlichen Verwendung der Atomenergie getan worden. Die sowjetischen Wissenschaftler und Ingenieure werden Atomkraftwerke mit einer Gesamtkapazität bis einhunderttausend Kilowatt bauen.“

In den USA wird gegenwärtig ein Atomkraftwerk in Pittsburgh gebaut, das in drei bis fünf Jahren vollendet und mindestens 60 000 Kilowatt produzieren soll. In Großbritannien werden zwei Atomkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 50 000 Kilowatt gebaut.

Sonnenfinsternis in drei Erdteilen

Von Amerika bis nach Indien — Beobachtung in Europa teilweise durch Wolken behindert

Hamburg. (dpa) Astronomen, Meteorologen und ungeschulte Schaulustige beobachteten gestern in drei Erdteilen die Sonnenfinsternis, als der Kernschatten des Mondes in knapp drei Stunden von Nebraska über den Atlantik bis Indien über die Erde glitt. An dem 12 800 Kilometer langen Gürtel der Verfinsterung hatten wissenschaftliche Expeditionen aus zahlreichen Ländern Beobachtungsstationen eingerichtet, um aus den wenigen Minuten der vollständigen Verdunkelung der Sonne Kapital für neue Forschungen zu schlagen.

Die Beobachtungsverhältnisse waren unterschiedlich. Während in den Vereinigten Staaten von Beginn der Verfinsterung an zumeist klare Sicht herrschte, war der Himmel in Südkandinavien teilweise dicht bewölkt. Dort hatten Expeditionen

auch aus Deutschland Quartier bezogen. Glücklicher waren die Beobachter im Gebiet der teilweise Verfinsterung in England, Holland und Italien.

In Deutschland, das am Rand der Totalfinsternis lag, breitete sich über große Gebiete eine Wolkendecke, die nur teilweise Beobachtungen zuließ. Wo gute Sicht war, wie in Bonn und Berlin, kam mit den Wissenschaftlern auch die rege interessierte Bevölkerung auf ihre Kosten. „Liebhabsastronomen“ sammelten sich vor den Optikergeschäften, auf Balkonen und Dächern, um durch Fernrohre, überbelichtete Negative und geschwärzte Gläser einen Blick in das Geheimnis zu erhalten.

Die Verfinsterung dauerte in Deutschland etwa von 12.30 bis 15.00 Uhr. Als das Licht fahl wurde, stellten sich Menschen, Tiere und Pflanzen auf „Abendstimmung“ ein. In Wohnungen und Büros ging das Licht an. Auf dem Wendelstein schloß sich der Enzian, und die Hühner suchten vielfach ihre Ställe auf und setzten sich zur Ruhe. Auch die Temperatur ließ merklich nach.

Die wissenschaftlichen Beobachtungen erstreckten sich vor allem auf die Nachprüfung der Einsteinschen Theorie, daß das Fixsternlicht im Schwerfeld der Sonne in Richtung zu ihr abgelenkt werde. Andere Untersuchungen galten der Korona und den Protuberanzen der Sonne, den Ausbrüchen glühender Gase.

30 000 Obdachlose

Laredo (Texas). Bei der Überschwemmung des Rio Grande del Norte sind in der mexikanischen Stadt Piedras Negras 30 000 Menschen obdachlos geworden. Ein Zeitungskorrespondent, der über die Stadt flog, berichtet, die Einwohner seien in einer verzweifelten Lage. „Ich sah etwa tausend Menschen auf den Dächern ihrer Häuser sitzen, weitere tausend lagerten auf Hülsen.“



INDONESIENS PARLAMENTSPRÄSIDENT IN BONN

Der Präsident des indonesischen Parlaments, Dr. Sartono, traf zu einem acht-tägigen Deutschlandbesuch in Bonn ein. Unser Bild zeigt ihn und seine Gattin mit dem indonesischen Botschafter in Deutschland, Maramis (links).

Sozialer Wohnungsbau steuerbegünstigt

Einigung zwischen Schäffer und Preusker über 7c-Gelder

Bonn. (dpa) Darlehen für den sozialen Wohnungsbau werden voraussichtlich auch nach dem 31. Dezember dieses Jahres steuerbegünstigt bleiben. Zwischen Bundesfinanzminister Schäffer und Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker besteht Übereinstimmung, daß der Paragraph 7c des Einkommensteuergesetzes in abgeänderter Form weiter gelten soll. Dabei ist aber vorgesehen, daß die Steuerfreiheit für Zinsen auf Sozialkreditbriefe fortfällt.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bundestages, Dr. Wellhausen, gab gestern bekannt, daß Darlehen nach Paragraph 7c künftig in Höhe von 30 Prozent der Darlehenssumme vom Gewinn abgesetzt werden können, soweit sie eine Laufzeit von mindestens zehn Jahren haben und vor dem 1. Januar 1959 vergeben werden. Voraussetzung ist, daß sie für den Bau von Wohnungen für Arbeitnehmer des Steuerpflichtigen oder für den Bau von Eigenheimen, Kaufeigenheimen, Kleinsiedlungen oder Eigentumswohnungen oder für den Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude eingesetzt werden. Für die Steuerbegünstigung werden nur Dar-

lehen bis zu 7000 Mark je Wohnung berücksichtigt. Soweit eigentumsfördernde Baumaßnahmen finanziert werden, ist der Betrag auf 10 000 Mark je Wohnung festgesetzt, jedoch dürfen die Darlehen dann 30 Prozent des Gewinns nicht übersteigen. Alle Darlehen müssen nachstellbare Hypothekengelder sein, die unverzinslich vergeben werden.

Nach den Worten Wellhausens tritt eine Gruppe von Abgeordneten des Finanzausschusses dafür ein, daß künftig die Steuerbegünstigung nicht nur Personen, die ihren Gewinn auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung ermitteln, sondern allen Steuerpflichtigen zugutekommen soll.

Politischer Mord in Casablanca

Adenauer bei Präsidentenwahl — Grahams Erfolg

Ermerdet wurde der Herausgeber einer französischen Zeitung in Marokko, Dr. Emile Eyraud. Er war der Leiter der Radikalsozialistischen Partei in Casablanca. Sein Blatt tritt scharf für eine rücksichtslose Unterdrückung des Terrorismus ein. Der Attentäter ist gefaßt worden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird an der Neuwahl des Bundespräsidenten in Berlin teilnehmen.

16 000 Besucher der Graham-Versammlung im Berliner Olympia-Stadion haben auf Postkarten an die Kirchengemeinden um Zusendung religiöser Schriften gebeten.

Die Besatzungsschäden in Österreich betrugen bis 1953 2,8 Milliarden Mark.

Der Fürst von Monaco hat Albert Schweitzer für sein Eingeborenen-Krankenhaus in Lambarene in Französisch-Guinea eine vollständige Operationsabteilung geschenkt.

Der USA-Heeresminister Stevens wird am heutigen Donnerstag in Frankfurt erwartet. Er will eine 14tägige Inspektionsreise durch Europa machen.

Der Hitze erlegen ist in Rom eine Wölfin, die in einem eisernen Käfig am Fuße

Deutschland - Österreich 6:1 (1:0)

Basel. (dpa) Mit einem sensationellen 6:1 (1:0)-Erfolg über Österreich erkämpfte sich die zu einer beispiellosen Form aufgelaufene deutsche Nationalmannschaft gestern vor 58 000 Zuschauern in Basel die Teilnahme am Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft, das am Sonntag in Bern entschieden wird. Deutschland hat in den bisherigen zwölf Länderspielen gegen Österreich noch nie höher als mit 2:0 (1922 und 1951 in Wien) gewonnen. Dagegen steckte es 1951 in Berlin und in Wien mit 0:6 und 0:5 die höchsten Niederlagen ein.

FDP wartet ab

Düsseldorf. (Inw) Der Landesvorstand der Freien Demokraten in Nordrhein-Westfalen hat in Düsseldorf das Ergebnis der Landtagswahl eingehend erörtert, aber keinen Beschluß nach irgendeiner Richtung hin gefaßt. Es sei jetzt Sache der verantwortlichen Männer der drei großen Parteien, die entsprechenden Folgerungen aus dem Wahlergebnis zu ziehen.

Arnold nahm die Fühlung mit den Fraktionen des Landtags für die neue Regierungsbildung auf. Er traf gestern mit den Verhandlungsbeauftragten der SPD, Steinhoff und Doobert, zusammen. Am Dienstag hatte er eine Besprechung mit Brockmann. Für den heutigen Donnerstag ist eine Fühlungnahme mit Vertretern der FDP vorgesehen.

Wie bei Hitler

Berlin. (dpa) Bei der dreitägigen sogenannten Volksbefragung in der Sowjetzone haben 93,2 Prozent der Stimmberechtigten „für einen Friedensvertrag und Abzug der Besatzungstruppen“ gestimmt.

Waffenruhe in Guatemala

Die United Fruit Company hat gesiegt

Guatemala-Stadt. (Reuter) Das Ende des Bürgerkriegs in Guatemala war am Mittwochmorgen in Sicht. Oberst Monzon, der Führer der Militärjunta, die am Dienstag die Macht übernommen hat, verhandelt im Nachbarstaat Salvador mit dem Führer der Rebellenarmee, Armas, über einen Waffenstillstand. Die Kämpfe sind bereits so gut wie zum Stillstand gekommen.

Obwohl die Aufständischen nur die Gebiete in unmittelbarer Grenzzone besetzen konnten, haben sie das von ihnen proklamierte Ziel, den Sturz der Regierung Arbenz, doch erreicht. Monzon hat das Parlament aufgelöst, in dem der frühere Präsident Arbenz einen starken Rückhalt hatte.

In den Straßen der guatemalteken Hauptstadt spielten sich gestern bewegte Szenen ab. Überall bildeten sich Demonstrationen von Anhängern des neuen Regimes. Die freigelassenen politischen Gefangenen umarmten einander in den Straßen. Auf den Plantagen der United Fruit Company wurde die Arbeit wieder

aufgenommen. Die große amerikanische Gesellschaft hat bei den Auseinandersetzungen der letzten Wochen eine wichtige Rolle gespielt.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Auf der Nordseite einer Hochdruckbrücke über Mitteleuropa ziehen atlantische Störungen ostwärts und streifen mit ihren Ausläufern auch Westdeutschland.

Vorhersage für Donnerstag: Veränderlich. Zeitweise stärkere Bewölkung und östlich geringer Regen. Bei schwachen Winden aus westlichen Richtungen mäßig warm.

Weitere Aussichten: Leicht unbeständig.



TSCHOU EN LAI UND DIE INDER

Der chinesische Ministerpräsident Tschou En Lai fand in Neu-Delhi eine heroische Aufnahme. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Ministerpräsident Pandit Nehru, der indische Vizepräsident, Ministerpräsident Tschou En Lai und der indische Staatspräsident Prasad.

Unser Leitartikel

Ein General namens König

R. H. Frankreichs neuer Ministerpräsident fährt zweigleisig wie Bundeskanzler Dr. Adenauer. Auch Mendès-France ist Regierungschef und Außenminister zugleich, das letztere anscheinend im Hauptberuf. Denn seinen Amtssitz hat er in dem sonst so stillen Palais am Quai d'Orsay aufgeschlagen, das jetzt zu einem Bienenstock geworden ist. Selbst ein Teil der Ministerwohnung, darunter das Speisezimmer und das Gästebad, wurde in Büroräume verwandelt, da Mendès-France auch die wichtigsten Beamten des Ministerpräsidentiums um sich haben will. Sein neuer Staatssekretär de Beaumont brachte drei Tage, bevor er einen Schreibtisch fand, an dem er sich mit seinen Akten beschäftigen kann. Daß General König einer der engsten und wichtigsten Mitarbeiter des Ministerpräsidenten wurde, ist aus verschiedenen Anzeichen sichtbar geworden. König ist nicht nur Verteidigungsminister, sondern auch Leiter der Arbeitsgruppe für den EVG-Vertrag, die dem Premier direkt untersteht. Damit hat, was keinen überraschte, Mendès-France den Bock zum Gärtner gemacht. General König ist aber nicht grundsätzlicher Gegner der EVG in der vorliegenden Form, sondern er ist nur gegen die deutsche Wiederbewaffnung und gegen eine Teilnahme der Bundesrepublik an der Verteidigungsgemeinschaft.

Pierre König ist einer der guten Franzosen. Das beweisen die elf Reihen Ordensschnallen, die er an ganz großen Tagen trägt. Sie sind in zwei Kriegen und den Jahren danach erworben, als König in Deutschland war. Nach dem ersten Weltkrieg, gerade Leutnant geworden, exzerzierte er mit seinen Alpenjägern in Oberschlesien und am Rhein. Als er 25 Jahre später — inzwischen war der zweite Weltkrieg über die Bühne gegangen — wiederum an den Rhein kam, war er nicht nur General, sondern auch Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee, Chef der Militärverwaltung und Mitglied des Alliierten Kontrollrats in Berlin. Niemand wird behaupten können, daß König, der im Hotelpalast „Stephanie“ in Baden-Baden residierte, jemals durch belohnte Unfreundlichkeiten gegenüber den Deutschen aufgefallen wäre. Alles, was er tat, war korrekt bis zum letzten Punkt. Aber er wahrte die Interessen Frankreichs eifersüchtiger als jeder andere Franzose.

Als sein Landsmann Robert Schuman schon längst Europa sah, hatte König noch immer die blau-weiß-rote Trikolore vor Augen. Er sperrte sich mit Erfolg gegen eine Angliederung der französischen Besatzungszone an das wirtschaftliche Zweizonengebiet, dem Briten und Amerikaner ihren Segen gegeben hatten. Er drohte dem Parlamentarischen Rat, dem Vorgänger des Bundestages, mit dem Eingreifen des Generals de Gaulle, wenn Deutschland wieder zum Zentralismus zurückkehre, statt sich der Kleinstaaterei zu verschreiben. Am liebsten hätte er Baden und Württemberg ebenso durch einen Federzug annektiert, wie er Grenzkorrekturen zugunsten des Saargebietes anordnete, dessen wirtschaftlicher Union mit Frankreich er ein eifriger Wegbereiter war. Als François-Poncet im August 1949 französischer Oberkommissar wurde, konnte General König mit dem Bewußtsein nach Paris zurückkehren, auf deutschem Boden alles getan zu haben, was Frankreichs Stellung gegenüber dem Besiegten stärkte.

Die Amerikaner und Briten hat er nie geliebt. Am wenigsten aber liebte er die Deutschen. Soweit sie Baden-Badener waren, nannten sie ihn Zaunkönig. Denn er hatte den Zaun um sein Hauptquartier blau-weiß-rot anstreichen lassen, um bei jedem Blick durchs Fenster daran erinnert zu werden, daß Frankreichs Ruhm und Macht die Ziele seines Lebens waren. Dieser General König ist heute Verteidigungsminister in Paris und Leiter der Arbeitsgruppe für den EVG-Vertrag im Ministerpräsidentium. Es sind viele Versuche gemacht worden, die Unversöhnlichkeit dieses Mannes auszuloten — vergeblich. Er will nicht.

Das Schicksal übte Vergeltung

So endeten die Peiniger des Kardinals

Sie bereiteten den Prozeß gegen Kardinal Mindszenty vor — Eine Chronik, die zu denken gibt

Das Schicksal hat schwere Vergeltung gelübt an den Männern, die verantwortlich sind für die Marter und Einkerkierung des ungarischen Kardinals Mindszenty. Bis auf zwei sind alle seiner 25 Peiniger eines gewaltsamen oder bösen Todes gestorben, oder sie gehen ihrem Prozeß entgegen wegen Hoch- und Landesverrats, oder aber sie sind ganz einfach „verschwunden“. Von den beiden restlichen sitzt der eine als hoffnungslos Irre in einer sowjetischen Anstalt, der andere lebt irgendwo in Westeuropa als Flüchtling, gepeinigt von tausend Todesängsten.

Weil er sich standhaft geweigert hatte, mit der kommunistischen Regierung „ins Einvernehmen“ zu kommen, wurde der belagerte Kardinal im Oktober 1948 verhaftet und sechs Monate lang von kommunistischen Polizei-„Spezialisten“ „untersucht“; zwei sowjetische „Ärzte“ assistierten dabei, um ein Geständnis von ihm zu erpressen. Im Februar des folgenden Jahres wurde der weißhaarige Kardinal, sichtlich geschwächt und krank infolge der „Untersuchung“, in Budapest vor Gericht gestellt und wegen angeblicher Spionage zu lebenslangem Kerker verurteilt.

Tod und Ende der Verfolger

Seine Peiniger galten als Volkshelden; inzwischen hat ihr Schicksal sie ereilt. Wiener katholische Stellen haben sorg-

fältig beobachtet, was aus ihnen geworden ist.

1. Gyula Osko, der den Kardinal verhaftete, wurde von Grenzschützen erschossen, als er versuchte, nach Österreich zu fliehen.
2. Gyula Decsi, Mindszentys Untersuchungsrichter und Richter, der später ungarischer Justizminister wurde, ist vor einem Jahr unter der gleichen Anklage der „Spionage“ wie sein ehemaliges Opfer verhaftet worden.
3. Polizei-Oberst Biedermann, der eine wichtige Rolle in der „Untersuchung“ spielte, starb plötzlich unter geheimnisvollen Umständen in der Fankline des Hauptquartiers der Budapester Polizei.

Griechischer Besuch in Bonn

Ministerpräsident Papagos bei Heuß und Adenauer

Bonn. (dpa) Der griechische Ministerpräsident Papagos ist gestern zu einem Staatsbesuch in der Bundesrepublik eingetroffen. Der 71-jährige Regierungschef Griechenlands wurde auf dem Flugplatz Köln-Bonn von Bundeskanzler Dr. Adenauer begrüßt. Papagos erwidert den Staatsbesuch des Bundeskanzlers vom Frühjahr. Er ist von seiner Gattin, seinem Sohn, Außenminister Stephanopoulos und Koordinationsminister Kapoulas begleitet.

Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Bundesrepublik erklärte Papagos, er überbringe dem deutschen Volk die brüderlichen Grüße der griechischen Regierung und des griechischen Volkes, das für die Fähigkeiten und die Arbeitsleistung des deutschen Volkes stets große Bewunderung gehegt habe.

Nach Papagos drückte auch Bundeskanzler Dr. Adenauer seine Genugtuung über den Besuch aus. Er erklärte, die Tage, die er im Frühjahr dieses Jahres als Gast der griechischen Regierung in Griechenland verbracht habe, stünden strahlend hell in seiner Erinnerung.

Der Gattin des griechischen Ministerpräsidenten wurde vom Bundeskanzler beim Betreten des deutschen Bodens ein Strauß gelber Rosen überreicht. Vom Flugplatz fuhren die griechischen Gäste zum Hotel auf dem Petersberg, wo sie während ihres Aufenthalts in Bonn wohnen werden. Am Mittwochnachmittag fand ein Besuch beim Bundespräsidenten Heuß und beim Bundeskanzler statt. Am Abend gab der Bundeskanzler für die Gäste ein Essen im Palais Schaumburg.

Zum Priester geweiht wird am 12. Juli in Salzburg der 70 Jahre alte ehemalige Postbeamte Gebhard Eisterer, Witwer und Vater von fünf erwachsenen Kindern. Seine Söhne und Enkel werden an der Weihe teilnehmen.

Revolutionstribunal aufgelöst

Zum Abschluß: Zehn Jahre Gefängnis für Stadtkommandanten

Kairo. (Reuter) Das ägyptische Revolutionstribunal wird nach Beendigung des gegenwärtigen Verfahrens gegen den ehemaligen Stadtkommandanten von Kairo, Oberst Schauki, aufgelöst. Schauki wurde die Vorbereitung eines Komplotts innerhalb der Armee gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Nasser vorgeworfen.

Das Revolutionstribunal verurteilte Schauki wegen Aufwiegelung zur Meuterei zu zehn Jahren Gefängnis. Schauki, der eine wichtige Rolle beim Staatsstreich General Nagib spielte, soll später Offiziere zur Aufhebung gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Nasser angestiftet haben.

Kein verstärkter Interzonenhandel

Berlin. (dpa) Die Verhandlungen über eine Erweiterung des Interzonenhandels, die in den letzten Wochen

zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Sowjetzonenregierung in Berlin stattfanden, sind gestern gescheitert. Ein Sprecher der Treuhänderstelle teilte mit, daß die Sowjetzonenvertreter die Bezugswünsche der Bundesregierung nicht akzeptiert hätten.

USA gegen Nichtangriffspakte

Repräsentantenhaus sperrt Auslandshilfe für asiatische Staaten

Washington. (INS) Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm einen Zusatz zum Auslands-Hilfsprogramm an, der Präsident Eisenhower auffordert, den Staaten, die vertraglich zur Aufrechterhaltung der kommunistischen Herrschaft über bestimmte Gebiete Asiens verpflichtet sind, die Gelder aus den Fonds für Südostasien zu sperren.

Dieser Zusatz stammt von dem republikanischen Abgeordneten John Vorys, der damit eindeutig klarstellen wollte, daß die USA Nichtangriffspakte in Südostasien nach Art des Locarno-Paktes nicht billigen werden. Er sagte, der Zusatz sei gegen die Bemühungen des britischen Außenministers Eden um den Abschluß solcher Verträge gerichtet.

lichen Lastwagen gepackt, um sie unter dem Geheul platzender Granaten und dem Bombenabwurf der Flieger in diesen entlegenen Teil Deutschlands zu fahren.

Der Herzog hatte nie so recht einen Entschluß fassen können... Wenn er — Paul Benecke — nicht gehandelt hätte, dann wäre es den Hohenheim wahrscheinlich genau so ergangen wie Prinzessin Sissy...

An Elisabeth Fredericia, genannt Sissy, konnte Paul Benecke nicht denken, ohne sich — obwohl er wirklich alle Möglichkeiten erschöpft hatte — mit Vorwürfen zu überschütten. Wer aber hätte denken können, daß alles kam, wie es kam... Die Ereignisse in den letzten Kriegstagen hatten sich überstürzt.

Eine elektrische Klingel gab es nicht in diesem alten Schloß, das einem Vetter des Herzogs Ernst Albert gehörte und das nun schon seit einem halben Jahrhundert nicht mehr bewohnt wurde. Trotzdem wußte Paul Benecke, daß sein Herr ihn jetzt erwartete.

Es war 9.40 Uhr. Er ging also nach oben, durchquerte die riesige Halle mit den vielen alten Bildern und klopfte an die zweite Tür, an die sich rechts und links noch eine Vielzahl anderer geschnitzter Türen anschloß.

„Gut, daß sie kommen, Benecke. Haben wir nicht irgendwo noch etwas Toilettenwasser verstaubt?“ Er hielt die leere Flasche gegen das Licht. „Ich habe nichts mehr...“ Herzog Ernst Albert drehte sich vom Spiegel fort und sah Benecke fragend an. „Ich komme mit meiner Rasur gar nicht zurecht!“

Paul Benecke verbeugte sich, während er antwortete: „Wenn Hoheit die Flasche verbraucht haben, werden wir nichts mehr haben. Leider...“

„Ja, aber um Gottes willen, Benecke, was soll ich denn dann nehmen?“ fragte der Herzog und hatte ein ratloses Gesicht. „Hoheit werden wohl vorerst klares Wasser nehmen müssen“, meinte Benecke. Seine Ergebenheit erfaßte stärker als der

Herzog den Umfang der kommenden Schwierigkeiten. Dieser Mann, der aus einem großen Besitz kam, war noch gar nicht imstande, die Umrisse der Tragödie, die ihn erwartete, abzutasten. Es würde wahrscheinlich sehr viel Schlimmeres geben, als ohne französisches Toilettenwasser auszukommen...

Herzog Ernst Albert sah einen Augenblick lang Benecke verdutzt an, griff aber dann wortlos in das kleine Lavoir, das dicht neben seinem Bett stand. Das Schlafzimmer war klein genug. Eigentlich — so wenigstens hatte seine Kusine, Herzogin Adelheid gemeint — hätte das Herzogspaar mit einem Raum zufrieden sein können. Ansprüche der Flüchtlinge erschienen jedem Einheimischen ungerechtigt, gleichgültig, ob es sich um Herzöge, Bauern oder Bürger handelte.

„Gehen Sie zu Ihrer Hoheit und fragen Sie, ob sie schon bereit ist, mit mir in die Kirche zu gehen. Ich bin gleich fertig...“ Benecke verbeugte sich nochmals und schloß die Tür ohne jedes Geräusch.

Eine knappe Viertelstunde später betrat Ernst Albert den gemeinsamen Wohnraum, in dem, hinter einem Wandschirm verborgen, das seidene Bett ihrer Hoheit stand.

Herzogin Olga Sophie hatte sich auf das kleine blaßrote Sofa gesetzt, das schon geformt aber längst verblüht war. Sie tank, ohne eine Miene zu verzeihen, diese entsetzliche „Lorke“ von einem Kaffee, wie sie schauernd sagte. Der Kaffee war in der Tat nicht sehr schön und weit davon entfernt, die Nerven auf- oder anzuregen und jene fürchterliche Mattigkeit auszugleichen, welche die Herzogin schon seit den Schreckstagen wie eine Krankheit befallen hatte.

Ernst Albert küßte seiner Frau die Hand und nahm die Tasse, die sie ihm hinschob, um ebenfalls ohne Genuß zu genießen. Er sah auf das Schwarzbrötchen, das dünn mit einer giftigroten Marmelade bestrichen war. Es wurde jedoch auf einem sehr alten Meißener Teller serviert.

Die Meinung der anderen:

Kein neues Locarno

Times

Der am meisten anfechtbare Satz in den neuen Washingtoner Grundsätzen ist der, in dem es heißt: „Was die früheren souveränen Staaten betrifft, die jetzt in Knechtschaft sind, so werden wir uns nicht an einer Regelung oder an einem Vertrag beteiligen, die ihre unfreiwillige Unterwerfung bestätigen oder verlängern würde.“ Offensichtlich wird damit an erster Stelle auf die Länder Osteuropas Bezug genommen. So wie die Dinge liegen, scheint der Satz jeden Locarno-Pakt oder irgendeine andere Art eines Nichtangriffspaktes zwischen den zwei Hälften Europas oder auch den beiden Teilen Deutschlands auszuschließen. Er kann kaum anders verstanden werden.

Daily Herald

Keine Regelung, an der sich Großbritannien beteiligt, darf in Asien zwischen kommunistischen und nichtkommunistischen Ländern durchkreuzen. Der Bericht über die Besprechungen der Premierminister erwähnt das größte Hindernis auf dem Wege zu einer Regelung im Fernen Osten. Es ist die Weigerung der Vereinigten Staaten, China anzuerkennen.

Manchester Guardian

Es ist bedeutungsvoll, daß Dulles glaubt, er habe die britische Regierung für seinen Standpunkt in der Asienpolitik gewonnen, wenigstens in einem beträchtlichen Ausmaß, während die britische Regierung ebenso überzeugt ist, daß sie ihre eigene Position voll aufrechterhalten hat. Rückblickend betrachtet jedermann Edens Erwähnung eines Locarno-Paktes für Asien mit Bedauern. Das heißt, jedermann bedauert die Benutzung des Wortes Locarno eher als die Grund-sätze, die es auszudrücken wüsste. Das Wort ist in Washington mißverstanden worden. Es ist eine sichere Voraussage, daß von einem östlichen Locarno wenig mehr zu hören sein wird.

Weise aus ihren Wohnungen verschwunden. Ihre Bekannten wissen nicht, wo sie sich befinden und was aus ihnen geworden ist.

Und irgendwo in Westeuropa irt einer der Schuldigen in Todesangst vor Versteck zu Versteck...

Sechs Todesurteile beantragt

Das Plädoyer des Anklägers im Struthof-Prozeß

Metz. (Korr.) Im Prozeß gegen die ehemaligen Wachmannschaften des KZ-Lagers Struthof beantragte der Ankläger, Oberst Guyon, vor dem Metzger Militärtribunal die Todesstrafe für sechs der am schwersten belasteten Angeklagten. Er forderte die Höchststrafe für den früheren Lagerkommandanten Hartjenstein, den Lagerführer Seuß, den Chef des Arbeitskommandos, Nitsch, und die drei Blockführer Ehrmannstrauß, Fuchs und Oehler.

Ferner beantragte der Ankläger lebenslänglich Zuchthaus für den früheren Lagerkommandanten Hüttig und Zuchthausstrafen von fünf bis zwanzig Jahren für mehrere weitere Angeklagte. Ein Todesurteil wurde auch für den Angeklagten Dreher gefordert, gegen den jedoch in Abwesenheit verhandelt wird.

Oberst Guyon räumte ein, daß die Hauptverantwortung für das Schreckensregime im KZ-Lager Struthof den ehemaligen Kommandanten Kramer treffe, der bereits hingerichtet worden ist. Er warf jedoch auch dem späteren Komman-

danten Hartjenstein vor, daß die ständigen Gewalttaten der Bewachungsmannschaften praktisch immer vor dessen Augen begangen wurden. Den Chef des Arbeitskommandos, Nitsch, beschuldigte er, viele Häftlinge in den Erschöpfungs-tod getrieben zu haben. Lagerführer Seuß sei ständig aktiv an Hinrichtungen und Mißhandlungen beteiligt gewesen. Die drei Blockführer Ehrmannstrauß, Fuchs und Oehler bezeichnete er als notorische Tötschläger, die die Häftlinge in dauernden Schrecken gehalten und eine Unzahl von übelsten Verbrechen begangen hätten.

Sicherheitsamt oder Spionagezentrale?

Bonn. (dpa) Mehrere CDU-Bundestagsabgeordnete haben die Bundesregierung in einer Anfrage um Auskunft darüber gebeten, was sie unternehmen könne, damit die Besatzungsmächte auf ihr überholtes Recht verzichten, durch das militärische Sicherheitsamt in Koblenz Auskünfte über Kalkulation und technische Einzelheiten deutscher Betriebe einzuholen. Die Bundesregierung soll auch mitteilen, ob sie davon unterrichtet wird, wenn das militärische Sicherheitsamt von deutschen Betrieben Auskünfte einholt und ob ihr Mißbräuche dieser Auskünfte bekanntgeworden seien. Es werde befürchtet, daß ausländische Konkurrenten vom militärischen Sicherheitsamt Material über deutsche Betriebe erhalten und für ihre Zwecke mißbrauchen können.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheusverlag, Gröbenzell

Das große eichene Schloßportal öffnete sich lautlos. Es war 9.30 Uhr.

Paul Benecke, erstmals Schoff der Herzogs Ernst Albert, nun eigentlich in Personalunion Kammerdiener, Lakai, Servierdiener und Betreuer einiger geretteten herzoglichen Holzkisten, hatte den Auftrag, allsonntäglich dieses Portal Punkt 9.30 Uhr zu öffnen.

Heute war Sonntag, ein Sonntag im Juni des Jahres 1945. Die Bewohner der kleinen Stadt hatten nur die kleine Kirche, die dem Schloß gegenüber lag. Außerdem hatten sie nach so viel Unglück das dringende Bedürfnis, die „große, unbekannte Macht“ um Schutz, Kraft und Hilfe anzuflehen. Denn Gott war nun plötzlich wieder Gott und nicht nur „Vorstellung“. Es bedeutete — und das war wichtig — überdies kein Ärgernis der Obrigkeit, in die Kirche zu gehen, sondern wurde vielmehr wieder „guter Ton“; denn solche war den fremden Machthabern durchaus wohlgefällig.

Die einzig übriggebliebene Glocke läutete dünn und klanglos.

Aber man hörte sie. Man störte sich nicht an dem dünnen Klange, denn man hatte — wenigstens alle, die zum Heer der Flüchtlinge gehörten — in der letzten Zeit genug Krachen und Knallen hören müssen. Man war dankbar für alles Leise.

Paul Benecke stand ein wenig traumverloren neben einem der beiden gewaltigen Löwen, die in bronzer Pracht

Wache vor dem Eichenportal hielten. Er hätte nicht so stehen dürfen, denn für einen Diener „ziemte“ sich das nicht.

Die letzten Monate jedoch hatten vieles Sich-ziemende über den Haufen geworfen. Und so sah Paul Benecke einen Augenblick hinaus in den blauen Himmel, spürte den sanften Wind, der die Wasser des Sees kräuselte, und sah auf die dichten Büsche mit den nun schon braun gewordenen Fliederblüten. Sie gaben noch eine Ahnung des Gewesenen. Paul Benecke fand, daß sie wie ein Symbol aussahen. Er hatte einen ähnlichen Satz gelesen und war sehr stolz auf die Formulierung seiner Gedanken.

Im übrigen aber war er unglücklich, denn er wußte um diese Zeit genau so wenig, wie das Leben weitergehen sollte, wie die Hohenheim selbst. Denn es muß gesagt werden, daß weder er, Paul Benecke, noch der Herzog Ernst Albert und die Herzogin Olga Sophie, noch deren Tochter, die Prinzessin Dorothea, und der junge Prinz Alexander in diesem mächtigen, sehr alten Schloß gehörten. Sie waren Flüchtlinge. Genau wie jene Menschen, die nun bald in Scharen in die Kirche strömen würden.

Eigentlich war es — das mußte Paul Benecke mit Stolz von sich sagen — nur seiner Entschlußkraft zu danken gewesen, daß die Hohenheim noch zur rechten Zeit geflohen waren. Er hatte sie und die vielen Kisten, Kasten, Teppiche und Koffer mit einigen Seidensesseln auf den herzog-

UNSERE Heimat

Die Bierprobe

Schützenkönig überreicht Plakette

Olpe. An die letzte Vorstandssitzung des St. Sebastianus-Schützenvereins, über die an anderer Stelle berichtet ist, schloß sich die übliche „Bierprobe“ an. Neben dem Schützenkönig Fritz Niemand waren hierzu noch einige Gäste geladen. König Fritz nahm die Gelegenheit wahr, um dem Schützenverein die von ihm gestiftete Königsplakette in feierlicher Weise zu überreichen. Und das Motiv der Plakette? Wie konnte es anders sein, als daß Fritz Niemand, der bekanntlich auch begeisterter Kolpingsjünger (Altkolping) ist, eine Abbildung des neuen Kolpingshauses für die Schauseite der Plakette wählte! Recht fein gearbeitet ist die Gravur der Silberplakette, die vom Juwelieregeschäft Schulte, Frankfurter Straße, hergestellt wurde. Unter der Abbildung des schmucken Gebäudes steht geschrieben: „Kolpingshaus, erbaut 1953/54“; darüber ist der Name des Schützenkönigs verzeichnet. Die Rückseite der Plakette enthält folgende Widmung: „Dem St. Sebastianus-Schützenverein Olpe gewidmet von dem Schützenkönig F. N. 1953.“ Die Wahl des Motives (Kolpingshaus) löste bei allen Anwesenden größten Beifall aus. — Im weiteren Verlauf des Beisammenseins übergab Schützenmajor Hesse dem anwesenden Altmajor Harmschmacker zwei Orden, die seine Brüder Peter und Paul seinerzeit als Schützenkönige vom Schützenverein Olpe erhalten hatten. Diese Orden waren bei Kriegsende während des Einzuges der Amerikaner abhanden gekommen. Sie wurden vor einigen Wochen in Schwelm jedoch wieder aufgefunden und vom Finder dem Schützenverein übersandt. — Abschließend ernannte OKD Zimmermann den Schützenvorstand, alles zu tun, um die alte Tradition des Olper Schützenvereins unverfälscht zu wahren und das Schützenfest wie immer als echtes Volksfest zu feiern. In diesem Sinne sollte man ein Vorbild für die jüngere Generation sein!

Olper Stadtspiegel

Die gestrige Sonnenfinsternis war auch hier recht gut zu beobachten. Als der Himmel sich leicht verdunkelte, wurde jeder an dieses seltene Ereignis erinnert. Durch rußgeschwärmte Gläser sah man, wie der Mond die Sonne verdeckte. Man konnte es feststellen, obgleich der Himmel diesig war. Etwa um 13 Uhr begann die Verfinsternis; sie erreichte ihren Höhepunkt gegen 13.40 Uhr. Dann erblickte man nur noch einen unteren schmalen Rand der Sonne in Form einer zierlichen Sichel. Interessiert verfolgten die Einwohner von Fenstern oder auch von der Straße aus das Schauspiel.

Ein Dienstabend des Jugendrotkreuzes findet heute um 20.15 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ statt.

Heizölfeuerung hat sich bewährt. Während der Verbrauch von Heizöl in der Industrie vor dem Kriege in Deutschland kaum nennenswert war, hat er in den letzten Jahren wesentlich an Bedeutung gewonnen, so daß die laufende Erfassung in der monatlichen Industrieberichterstattung auf Bundesebene ab Januar 1954 angeordnet worden ist. Die Heizölfeuerung hat überall dort Eingang gefunden, wo entweder mit einem stark wechselnden Dampfbedarf zu rechnen ist oder hohe Temperaturen in der Glas- und Stahl-

schmelze erreicht werden müssen. Im ersten Vierteljahr 1954 verbrauchte die Industrie Nordrhein-Westfalens nach Unterlagen des Statistischen Landesamtes rund 120 000 t Heizöl. Davon benötigte die Stahlindustrie allein 51 000 t. Es folgen der Kohlenbergbau mit einem Verbrauch von 23 000 t, die Mineralölverarbeitung mit 11 000 t, die chemische Industrie mit rund 8 000 t.

Auf der diesjährigen Haupttagung der deutschen Klavierindustrie in Bad Nauheim entschied sich die Gesamtheit der Hersteller von Instrumenten und Zubehör für die Beibehaltung einer selbständigen deutschen Musikmesse. Dieser Beschluß entsprang der Erkenntnis, daß die Musikmesse als eine individuelle Veranstaltung der Musikwirtschaft auch einen wichtigen Faktor für die Verbreitung des Musikgedankens darstelle. Die-

ser Veranstaltung, die von 3. bis 7. September in Düsseldorf durchgeführt wird, kommt vor allem in Anbetracht des sich mehr und mehr entwickelnden Inlandgeschäftes in Klavieren steigende Bedeutung zu. Kleinklaviere und Stutzflügel finden auch im Inland immer mehr Liebhaber. Außerdem wird aber mit einem guten Besuch ausländischer Kunden gerechnet, denn die hohe Exportziffer der Klavierindustrie von DM 12 000 000 im vergangenen Jahr zeugt von den guten Absatzverhältnissen im Ausland.

Zum Schützenfest, das wieder Mitte Juli stattfindet, werden alle Mitglieder des St. Sebastianus-Schützenvereins dringend gebeten, ihre Beitragskarten möglichst bald einzulösen und damit nicht bis kurz vor dem Fest zu warten. Die Einlösung der Jahreskarte auf dem Schützenplatz ist mit einem Aufschlag verbunden.

Borussen-Spieler Flügel in Olpe

Olpe. Ab 6. September wird der bekannte Fußballspieler von Borussia Dortmund, Flügel, an einem Meisterlehrgang an der „Ersten Deutschen Bäckerfachschule“ in Olpe teilnehmen. Er hat hier vielleicht Gelegenheit, den Spielern der SpVg Olpe einige Ratschläge aus reicher Erfahrung zu geben.

Das Olper Schützenfest naht!

Vorstand des St. Sebastianus-Schützenvereins beriet Vorbereitungen

Olpe. Das Olper Schützenfest 1954 naht nun mit raschen Schritten heran. In 14 Tagen ist es so weit! Zunächst gilt es für den St. Sebastianus-Schützenverein, alle notwendigen Vorbereitungen auf das Fest zu treffen. Zu diesem Zwecke kam kürzlich der Vorstand zusammen. Er beschloß, daß das Schützenfest am 17., 18. und 19. Juli stattfinden soll. Die beliebte Paderborner Reiterkapelle mit ihrem Dirigenten Gerlach wird wieder in Paradeuniform erscheinen und für eine schöne, flotte Festmusik sorgen.

Wie Schützenmajor Herbert Hesse vor dem Vorstand im einzelnen ausführte, soll der Tanzboden auf dem Schützenplatz vor dem Fest noch gründlich ausgereinigt werden. Außerdem werden die Theken mit neuzeitlichen, hellen Platten ausgestattet. Das neue Zelt erhält einen Innenputz. In diesem Zusammenhang wurde noch daran erinnert, daß das große Zelt inzwischen einen neuen Dachbelag von angenehmer grüner Tönung erhalten hat.

Der Schützenverein bedauert es lebhaft, daß die große Halle vor 50 Jahren in Holz und nicht in Stein erbaut worden ist. Es entstehen ihm dadurch erhebliche Unterhaltungskosten. Wie weiter hervorgehoben wurde, müßte das Gebäude unbedingt vergrößert werden, da es den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Vorgesehen ist, es späterhin vom neuen Speiseraum aus der ganzen Länge nach zu erweitern. Wünschenswert erscheint ferner eine Vergrößerung der Tanzfläche, die jetzt für die 5- bis 6 000 Festbesucher keineswegs ausreicht. Auch der Musikpavillon müßte erneuert und verbessert werden. Hierzu bestehen bereits bestimmte Pläne, doch konnten diese mit Rücksicht darauf, daß der Verein zunächst von seinen Schulden noch weiter herunterkommen möchte, bisher nicht verwirklicht werden. Gedacht ist daran, einen festen Pavillon nach modernen und zweckmäßigen Gesichtspunkten zu gestalten, der etwa einen halben Meter tiefer liegt und so geformt ist, daß der Schall nicht mehr — wie augenblicklich — über das Zelt hinweggeht. Man hätte dann zweifellos auf allen Plätzen einen viel größeren Genuß von der dargebotenen Musik.

Doch sind diese Vorhaben — außer den eingangs erwähnten — noch „Zukunftsmusik“.

Trotzdem darf man hoffen, daß wenigstens für das nächstjährige Schützenfest ein oder der andere Plan in die Tat umgesetzt werden kann! Und das um so mehr, als sich die Mitbenutzung des Schützenplatzes durch andere Vereine für Sommer- und Waldfeste, ferner für Betriebsfeiern usw. sehr vorteilhaft für die betreffenden Veranstalter auswirkt hat. Der Schützenverein trägt sich daher mit dem Gedanken, eine Werbeschrift anfertigen zu lassen, die Bilder vom Schützenplatz und seinen weiträumigen Anlagen, sowie von der Stadt und der Hardt enthält. Mit dieser Schrift könnten, wie er glaubt, u. a. große Industrie- und Werke des Ruhrgebietes für ihre Betriebsausflüge nach Olpe gewonnen werden und der Verein würde auf diese Weise zu zusätzlichen Einnahmen kommen.

Billy Graham auf Dreselers Tonband

Den „amerikanischen Evangelisten“ könnte man auch in Olpe hören!

Olpe. Wenn auch das Tonstudio Dreseler sein Atelier inzwischen von Olpe nach Düsseldorf verlegt hat, so weilte doch Herr Dreseler noch regelmäßig in Olpe. Bei seinem letzten hiesigen Aufenthalt machte er unserer Schriftleitung einige interessante Mitteilungen:

Wir erfuhren, daß von ihm Tonbandaufnahmen in Düsseldorf gemacht wurden, als der „amerikanische Evangelist“ Billy Graham kürzlich dort weilte, um einmal vor Theologen und dann während einer großen Kundgebung im Rhein-Stadion vor der breiten Öffentlichkeit zu sprechen. Beide Reden Gramhams hat Herr Dreseler aufgenommen. Mit seinen vorzüglichen Apparaturen ist es ihm gelungen, die Reden in englischer Sprache wurden — nach jedem Satz — sofort von einem Dolmetscher ebenso temperamentvoll und einprägsam ins Deutsche übertragen wie Graham selbst sprach. — Vielleicht finden sich in Olpe Interessenten, die eine Tonbandaufnahme dieser Gramhamschen Reden hier ermöglichen. An Zuhörern würde es nicht fehlen und mancher würde es sehr begrüßen, durch die Aufnahmen des Tonstudios Dreseler in den Genuß jener Vorträge zu gelangen, die in ganz Westdeutschland stärkste Beachtung gefunden haben.

Tun wir genug?

Menschen in Not warten auf uns

Das Rote Kreuz kann helfen, wenn wir seine Arbeit sichern

Kreis Olpe. Wieder ergeht an uns alle der Ruf, dem Deutschen Roten Kreuz unser Scherlein zukommen zu lassen. Und dieser Ruf ist nicht ernst genug zu nehmen, denn jeder von uns kann jederzeit plötzlich einmal auf die Hilfe des Roten Kreuzes angewiesen sein; bei Katastrophenfällen können es auch Dutzende und Hunderte sein!

Also verschließen wir unser Herz nicht dem Appell, für den Fortbestand und die Ausrüstung des Deutschen Roten Kreuzes jetzt wieder eine Spende zu geben! Vom 1. bis 14. Juli 1954 sind die „Tage der Hilfe“, an denen die behördlich genehmigte Straßen- und Haussammlung für das DRK durchgeführt wird.

Es erübrigt sich, auf die verschiedenen Arbeitsgebiete des DRK im einzelnen hinzuweisen, denn sie sind der Mehrzahl unserer Leserschaft hinlänglich bekannt. Hervorgehoben seien für den Kreis Olpe heute einmal die wichtigsten Straßenunfallhilfen. Das Netz der vorhandenen oder noch zu schaffenden Unfallhilfsstellen wurde im vergangenen Jahre um 40 auf insgesamt 90 erhöht. Wie uns die Geschäftsführerin der Kreisdienststelle des DRK in Olpe, Frau Dr. Schulze, vorgestern in einer Pressebesprechung mitteilte, haben diese Stellen — hauptsächlich

men, die eine ständige Verbesserung der gesamten Schützenplatzanlage im oben aufgezählten Sinne ermöglichen würden. Außerdem würden die hiesige Geschäftswelt und die Stadt selbst zweifellos ihren Vorteil davon haben.

Der Schützenverein kann, wie schon erwähnt, aus seinen eigenen Einnahmen den dringend erforderlichen Erweiterungsbau nicht erstellen. Der Schützenplatz, der ja der gesamten Bürgerschaft gehört, müßte vielmehr — so wurde in der Vorstandssitzung betont — ähnlich wie die geplante Stadthalle unter den Schutz der Bevölkerung und der Stadt gestellt werden. Im Benehmen mit der Stadtvertretung müßten Mittel und Wege gefunden werden, das „Paradies der Schützen und der Olper Bürger“ so herzurichten, daß auch bei ungünstiger Witterung die Feste und Feiern keine Einbuße erlitten.

an den besonderen Gefahrenpunkten des Verkehrs — schon einiges geleistet und sie dürften auch fernerhin reger in Anspruch genommen werden.

Gleichzeitig konnten wir in der Einfahrt zum Gesundheitsamt den neuen Einsatzwagen (Anhänger) besichtigen, der jetzt nach Olpe geliefert wurde. (Einen weiteren Einsatzwagen soll demnächst auch Attendorn erhalten.) Vorgezeigt wurden uns zuvor schon die für den Einsatzwagen bestimmten großen Kästen: ein Verbandskasten und ein Kasten mit Reserve-Verbandsmaterial, ferner ein Lichtkasten mit großer elektrischer, bzw. Karbid gespeister Scheinwerferlampe, um auch in der Dunkelheit Hilfe leisten zu können, sowie ein Werkzeugkasten. In den Wagen kommen außerdem acht Tragen mit 16 Wolldecken. Die Einheitstragen, die genormt sind, passen in jeden Wagen; sie sind leicht und handlich. Es fehlen „nur“ noch ein passendes Zelt und der Schilderkasten, doch scheiterte ihre Anschaffung bislang an den Finanzen. (Welchen Aufwand die Neuschaffungen bereits verursacht haben, mag allein schon daraus hervorgehen, daß eine Trage allein etwa 85 DM kostet!) Das Vorhandensein des Einsatzwagens ist jedenfalls sehr zu begrüßen. Jetzt werden die DRK-Bereitschaften mit ihm vertraut gemacht, so daß der Wagen im Ernstfalle überall mit Erfolg eingesetzt werden kann.

Ueber andere, besonders wichtige Aufgaben und auch Leistungen des DRK im Kreise Olpe werden wir noch berichten. Für heute aber möge aus dem oben Gesagten bereits für jedermann klar hervorgehen, daß das Rote Kreuz auf die finanzielle Unterstützung der gesamten Bevölkerung dringend angewiesen ist. Durch die Sammlungen in den nächsten 14 Tagen allein muß das Geld aufgebracht werden, damit die Ausgaben für ein ganzes Jahr, d. h. bis zur nächstjährigen Sammlung gedeckt werden können.

Dieser Umstand dürfte wohl jedem einleuchten! Und wir hoffen, daß die gesamte Einwohnerschaft unseres Heimatkreises weiß, warum es geht und wie dringend notwendig es ist, daß das Rote Kreuz gut ausgerüstet dasteht. **Hilf das Rote Kreuz erhalten durch Deine Spende in den „Tagen der Hilfe“!**

„Erste Hilfe“ tut not

Meggen. Der Film über den Katastropheneinsatz des DRK soll hier demnächst aufgeführt werden. Dieses wurde in einer Zusammenkunft der DRK-Bereitschaft mitgeteilt, als Bereitschaftsarzt Dr. Emmerich die Prüfungen für „Erste Hilfe“ abnahm. Anwesend war auch die Lehrbeauftragte des DRK für den Katastropheneinsatz, Frau Dr. Sanders aus Bielefeld. Sie forderte die Ausbildung weitest möglicher Bevölkerungskreise in „Erste Hilfe“. Beim Eintreten eines Katastrophenfalles sollten mindestens 2 v. H. der Einwohner in der Hilfeleistung genügend ausgebildet sein. Diese Auffassung vertrat auch die anwesende Leiterin der Frauenarbeit des DRK im Kreise Olpe, Frau Dr. Schulze.

Meggen. Am Freitag um 20 Uhr hält der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten im Vereinsheim Heinemann eine außergewöhnliche Monatsversammlung mit anschließender gemütlicher Kaffeetafel und einem geselligen Beisammensein ab. Ab 19 Uhr wird Auskunft in Rentenangelegenheiten erteilt.

Sauerländisches Volksblatt, Olpe — Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe, bzw. deren alleiniger Inhaber Eduard Ruegenberg (Zwangsveröffentlichung gem. Landesgesetz v. 17. Nov. 1949)

Der tragische Tod des Pfarrers Cordes

Im Beichtstuhl der Rhoder Pfarrkirche vom Blitz erschlagen

(Fortsetzung)

Rhode. Gegenüber dem bereits veröffentlichten Kösterschen Bericht über den tragischen Tod des Pfarrers Joseph Cordes von hier gibt ein anderer Bericht, den Pfarrer Hund, ehemals Pfarrer in Coblenrode (geboren in Eichhagen 1887, daselbst 1949 gestorben), in der Rhoder Pfarrchronik niedergelegt hat und in ihm seine persönlichen Erlebnisse jener Zeit schildert, ein ungekünsteltes, lebendiges Bild von dem für Rhode so verhängnisvollen Tag.

„Der dies ater“ (schwarze Tag) für die Gemeinde Rhode war der 28. Juni des Jahres 1879, der Vortag von dem Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus. Wir Kinder von Eichhagen und Stade waren ungefähr auf der Mitte des Schulweges nach Hause, als ein leichtes Gewitter von Olpe her über Rhode herauf zog. Nachdem 4 bis 5 Blitze gefallen waren, war innerhalb einer Stunde alles wieder ruhig. Aber wie verhängnisvoll sollte dieses harmlose Naturereignis sich für die Gemeinde Rhode auswirken. Einer der Blitzschläge hatte den Turm der Rhoder Kirche getroffen und den, zu jener Stunde noch im Beichtstuhl sitzenden, auf eine Person wartenden Pastor erschlagen. Erst als der Turm in seiner Spitze anfang zu brennen, merkte man, was vorgefallen war. Man ging in die Kirche und fand den Pfarrer, den man anfangs für schlafend hielt,

tot im Beichtstuhl auf. Gegen Abend gelangte diese traurige Nachricht durch den Schömer Heinrich Henkel aus Stade in

Eichhagen an. Es seien, so berichtete er, Leute von Rhode gekommen, welche gesagt hätten, der Pastor von Rhode sei tot geschlagen. Da das Gewitter schon längst vorüber und beinahe vergessen war, so mußte man bei diesem lakonischen Bericht an einen gewaltsamen Tod durch Mörder denken. Aber auch, als die Sache näher aufgeklärt wurde, kam uns die Nachricht so unfassbar vor, daß wir nicht daran glauben konnten und mochten. Rechte Aufklärung über das Vorgefallene konnten wir nur in Rhode selbst erhalten.

Daher machten wir uns denn, mein Onkel Peter und ich, damals im 12. Lebensjahre stehend, alsbald dorthin auf, noch immer hoffend, daß wir falsch benachrichtigt seien und eine aus Angst und Verwirrung geborene falsche Märe vor uns hätten.

Als wir jedoch oben auf der Höhe des Buchhagens beim dortigen Kreuz (dem sogenannten „Stader Kreuz“, welches in den 60er Jahren durch den Gewerken Jos. Hund dort errichtet war) ankamen, von wo aus der Kirchturm sichtbar wurde, erhielt die Benachrichtigung schon teilweise ihre Bestätigung. Der Kirchturm, sonst friedlich in der blauen Farbe des Schiefers leuchtend, sah jetzt aus wie ein gewaltiges, in rote Glut versetztes Eisen, das man aus der Esse gezogen hatte.

Schnell eilten wir dem Kirchturm zu. Hier fanden wir alle begriffen in der Lächerheit. Da nämlich der Turm bis auf

die Grundmauern in völliger Flammenglut stand, so drohte jetzt das Feuer auf das Kirchdach überzugreifen. Sollte nicht auch die Kirche dem rasenden Element zum Opfer fallen, so mußte gelöscht werden.

Eine lange Reihe von Kindern und Frauen war aufgestellt. Sie reichte vom Feuerleiche, der zwischen Flucht und Leinen sich befand, bis zur Kirche. Hier flogen die mit Wasser gefüllten Eimer von Hand zu Hand. Auch ich wurde bei meiner Ankunft in diese lebendige Kette eingestellt. Es gelang denn auch den gemeinschaftlichen Anstrengungen, mächtig unterstützt durch die von Olpe herbeigeeilte Feuerwehr, den Brand zum Stillstand zu bringen, so daß wenigstens das eigentliche Kirchengebäude vom Brand verschont blieb. Der Turm sank lodernd in die Tiefe, die Kirche stand, ihres schönsten Schmuckes beraubt, trauernd da. Sie trauerte gleichsam wie ein verwaisetes Kind, denn der geistliche Vater der Gemeinde, der Pfarrer Cordes, lag als Leiche aufgebahrt in der Pastorat.

Hier möchte ich, anknüpfend an ein altes deutsches Epos, das Nibelungenlied, noch niederschreiben: Ich kann euch nicht berichten, was weiter da geschah, als daß man alt und jung gemeinsam weinen sah. Die alten Leute weinten, weil ihnen die Tragweite des traurigen Ereignisses völlig zum Bewußtsein kam. Die Kinder weinten, weil sie die Alten weinen sahen, aber auch schon selbst eine Ahnung von dem hatten, was vorgefallen war.

Feierliche Beisetzung

Am 2. Juli 1879 fand die feierliche Beerdigung des so plötzlich heimgerufenen Pfarrers statt. Pfarrer Hund berichtet

in seinen Erinnerungen darüber: „Kurze Zeit nach Peter und Paul wurde Pfarrer Cordes beerdigt. Er fand sein Grab an der Süd-Ostseite der Kirche. Jedes Kind trug in seinen Händen einen Blumenstrauß, der in das offene Grab auf den Sarg gelegt wurde. Zur Beerdigung strömten von nah und fern so viele Leute herbei, daß die Kirche nicht alle fassen konnte. Wir Kinder mußten aus diesem Grunde außerhalb derselben dem Seelenamte beiwohnen.“

Die Grabrede hielt Dechant Pielstricker aus Attendorn. Als er darin erwähnte, daß der Tabernakel nun leer stünde, brach die ganze Trauerversammlung in lautes Wehklagen aus.

Das Grab unseres unvergessenen Pfarrers befindet sich an der Südseite der Kirche, gegenüber dem mittleren Fenster der Längsseite. Damals war an der Stelle des jetzigen Fensters der Eingang zur Kirche, durch den man den toten Pfarrherrn hinausgetragen hatte. Unmittelbar vor ihm, nach der Sakristei zu, ruht einer seiner Vorgänger, Pfarrer Eberhard Steinmetz, Pfarrer zu Rhode von 1841—48. In der Reihe der Geistlichen schließt sich an die Ruhestätte des Pfr. Cordes das Grab des „sozialen Führers der deutschen Katholiken“, des Prof. Dr. Franz Hitze. Diesem folgt das Grab des ebenfalls unvergessenen Pfarrers Anton Sievering, gest. 1926. Die Reihe der Geistlichen beschließt das Grab des in Rhode geborenen und in seiner Heimat verstorbenen Pfarrers und Dechanten von Hartington in Nebraska U. S. A., Ferdinand Schnütgen, gest. 1930,

ein Sohn des Küsters, der seinerzeit als erster den Brand des Turmes bemerkte und den Pfr. Cordes tot im Beichtstuhl vorfand.

Ein Steinkreuz auf hohem Sockel zierte das Grab von Pfr. Cordes. Die Vorderseite des Sockels trägt die Inschrift: „Hier ruht Herr Pastor Cordes, geb. 1. Sept. 1841; vom Blitz erschlagen am 28. Juni 1879.“ Die Rückseite zeigt den Vers „Ach, zu früh bist du geschieden; traurig wir dein Grab umstehn. Lieber Pfarrer, ruh in Frieden, bis wir dich einst wiedersehn!“ (Schluß folgt)

Nach 40 Jahren wieder in der Heimat

Berlinghausen. Augenblicklich weilte hier die Franziskanerschwester Leonilla bei ihrer Schwester, der Gastwirtin Wwe. Helene Clemens. Seit 40 Jahren ist die Schwester nicht mehr in ihrer Heimat Würdinghausen gewesen. Sie wurde deshalb auch bei ihrer Ankunft in Bremerhaven besonders herzlich begrüßt. Ungefähr vier Wochen hält sich Schwester Leonilla im Sauerland auf, um die nächsten Angehörigen zu besuchen. Im Jahre 1914 ging Schwester Leonilla mit mehreren andern Schwestern von Eicht (Holland) nach Amerika. In Peoria (Illinois), wo sich ihr von deutschen Schwestern gegründetes Mutterhaus befindet, fand sie eine neue Wirkungsstätte in der Krankenpflege. Wir wünschen der Franziskanerschwester eine gute Erholung in der Heimat, sowie eine glückliche Uebert. nach Amerika!

Die Waldbeeren-Ernte beginnt . . .

Gute Aussichten auf reiche Erträge — Juni förderte Wachstum

Aus dem Sauerland. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, aber auch das Jahr nicht schon im Frühjahr tadeln. Gewiß, der kalte, trockene Frühling ließ die Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr für Kulturpflanzen und Wildfrüchte schon im Frühjahr stark schrumpfen, doch das Juniwetter, das man fast als Wetter nach Wunsch bezeichnen kann, machte vieles wieder gut, holte sogar den vierwöchigen Rückstand in der Vegetation fast wieder auf. Die heimische Bergwelt ist besonders

reich an Wildfrüchten.

Von ihnen stellen vor allem die Waldbeeren den Hauptanteil und damit sogar einen gewissen wirtschaftlichen Faktor dar.

In der Blütezeit im Mai kamen sie soeben an den Frostnächten vorbei und das Sonnenwetter ließ Myriaden von grünroten Glockenblüten aufleuchten und durch fleißige Insekten bestäuben. Die erfreuliche Folge ist sehr starker Fruchtansatz. Man konnte schon Sträucher mit je 40 bis 50 werdenden Früchten beobachten. Dies wird von der Bevölkerung, die auf den Gabentisch der freien Natur angewiesen ist und sich Gartenbeeren für den Haushaltsbedarf eines Jahres nicht kaufen kann, eifrig zur Füllung der Vorratsgläser u. -flaschen genutzt werden. Darüber hinaus bringt eine gute Waldbeeren-ernte vielen Frauen und Männern mit einem sehr kleinen Geldbetrag die Möglichkeit eines bescheidenen Nebenverdienstes durch den Haus- oder Markterverkauf der Beeren.

Auch die Preisbeeren

haben ihre erste weiß-rote Blüte gut bis zum Fruchtansatz gebracht und lassen ebenfalls eine reiche Ernte erwarten. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die wildwachsenden Himbeeren und Erdbeeren sehr reich geblüht haben und bald ihre hocharomatischen Früchte dem eifrigen Sammler anbieten, der mit scharfen Augen durch Wald und Flur streift.

Bis zur lohnenden Pilzsuche wird es wohl Juli werden, wenn es genügend regnet und warm ist. Wer Pilze nicht genau kennt, lasse die Finger davon, denn der

einzige Schutz vor Pilzvergiftungen ist die genaue Kenntnis der Pilze. Wer nur eine oder mehrere Arten kennt, beschränke sich eben auf das Sammeln dieser wenigen.

An alle Sammler ergeht wiederum die dringende Bitte:

Schont den Wald

und seine Bewohner, das Wild, und alles was da kreucht und fleucht. Bedenkt, daß ihr als Gäste auf fremdem Eigentum zur Schonung auch aller Pflanzen, besonders der jungen Forstkulturen, gesetzlich und moralisch verpflichtet seid. Die Beeren oder Pilze, die ihr nicht kennt und nicht sammeln wollt, laßt unbeührt stehen und macht damit anderen hinter euch eine Freude! Auch vergeßt nicht den Beeren sammeln, den die Landwirtschaftskammer, Forstabteilung, oder die Förster selbst ausgeben, zu beschaffen. Ihr leistet damit nur einen kleinen Teil als Gegengabe für eure diesmal wieder reiche Ernte, die euch fast mühe- und kostenlos zufällt!

„Westermanns Monatshefte“

im Juli 1954

Wenn wir sonst gerne die Vielseitigkeit des Inhalts der Monatshefte herausstellen und es auch beim Juli-Heft mit Fug tun können, so seien doch diesmal die literarischen Beiträge als besonders interessant vorangestellt. Es ist vielleicht ein Zufall, daß sich zwei große Norweger darin finden. Einmal Sigrid Undset, deren nachgelassene Erzählung „Wasser aus Florida“ erneut einen Begriff von ihrer großen Kunst bietet, dann Knut Hamsun, dessen Wesen in der Schilderung seiner Gattin Marie Hamsun „Mein Leben mit Knut Hamsun“ in neuer Spiegelung zutage tritt. Auch der preisgekrönte französische Roman von Henri Troyat „Der Berg der Versuchung“ ist ein großer literarischer Wurf. Und sonst das bunte Bild des Lebens in gut gewählten und gestalteten Beiträgen: „Herrscher des Mittelalters“, farbig abgebildet

Jugendmusikschule

Siegen. Am 22. Juni eröffnete die Jugendmusikschule der Volkshochschule Siegen ihre Tätigkeit mit einer musikalischen Feierstunde in der Aula des Mädchen-gymnasiums. Chorgesang, Sololieder und Instrumentalmusik standen unter dem Motto „Zum Lobe der Musik“. Die Leitung des Abends hatte Studienrat Stahl, dem auch die Gesamtleitung der Jugendmusikschule untersteht. In der Jugendmusikschule wird kein Einzelunterricht erteilt, dieser soll den Privatlehrern vorbehalten bleiben. Dagegen wird Kursunterricht in Gruppen für Blockflöte, Geige, Gitarre bzw. Laute und Klavier durchgeführt.

Drei Tage in Meggen

Meggen. Der Schützenverein feiert am kommenden Samstag, Sonntag und Montag sein diesjähriges Schützenfest, das am Samstag um 18 Uhr mit dem Vogelaussitzen beginnt. Am Montag nach dem Schützenhochamt ist Königsschießen. Während des Schießens sind die Wege an der Kahle und Kuhlheide von 9 bis 12 Uhr gesperrt. Die Bergknappenkapelle führt die Festmusik aus; außerdem wirkt das Tambourkorps mit.

und von Dr. Goetting geschildert, Tiere und Pflanzen der Nordsee, die moderne maschinelle Kohleförderung, ein schön bebildeter Aufsatz über Portugal, ein Beitrag über „Weltliteratur im Tanz“ von Beda Philipp und eine Plauderei von W. E. Süskind über „Einladungskarten“ mit farbigen Beispielen. Der Kunst wird in Farbproduktionen nach Bildern der Holländer Berchem und Frans Hals, von Wilhelm Busch und den beiden Expressionisten Erich Heckel und Emil Nolde sowie in einem Aufsatz „Die gläserne Form“ von Prof. Drexel über das Wirken der

Silbernes Priesterjubiläum

des Pallottiner-Bischofs J. Rosenthal

Rhode. Am Freitag kann in der fern-afrikanischen Mission der Pallottiner-Bischof Johannes Rosenthal, ein Sohn unserer Heimat, sein silbernes Priesterjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß findet in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, das um 7 Uhr beginnt. Leben und Wirken des von hier stammenden Bischofs Rosenthal sind unseren Lesern aus früheren Veröffentlichungen bekannt. Seine Residenz befindet sich in Queenstown. Die Heimat wird des Priesterjubiläums am morgigen Tage im Gebete gedenken. Sie sendet ihm zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche für ein weiteres segensreiches Wirken im Dienste des Herrn und für eine gute Gesundheit und Gottes Gnade!

Glasfachsche in Zwiessel, Genüge getan. Endlich sei — neben mancherlei an Berichten, Rezensionen, Nachrichten und Kurzbeiträgen — die farbige Bildkartensammelbelle nicht vergessen, die in Fortsetzung der Serie „Die Erdteile“ jetzt die „Erschließung der Erde“ bringt, und zwar Großbauten und Großplanungen, von denen einige vielleicht das Gesicht unseres Planeten verändern werden.

Verdienste um das Fischereiwesen

Siegen. Auf der Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes, die kürzlich in Hamm stattfand, wurde der Ehrenvorsitzende des Kreisfischereiverbands Siegerland, Linneweber, für seine Verdienste um die Förderung des Fischereiwesens und seine langjährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. Der Marienborner Welher ist vom Kreisfischereiverband weiter verpackt worden. Dafür sollen die Seelbacher Nebenwehler intensiver zur Zucht genutzt und hergerichtet werden. Verhandlungen um Ueberlassung der Breitenbach-Talsperre an den Verein für Fischereizwecke sind im Gange. Nach einem Abkommen zwischen den Besatzungsmächten und den deutschen Stellen hat der bisherige Zustand der Rechtlosigkeit der deutschen Fischereiberechtigten aufgehört. Die Angehörigen der Besatzungsmacht haben sich somit den geltenden deutschen Bestimmungen zu unterwerfen. Als Gegenleistung wurde verlangt, daß den Anglern der Besatzungsmacht zu den gleichen Bedingungen wie den deutschen Anglern Gelegenheit zum Fischen gegeben wird. Für den Siegerländer Raum ist dafür noch eine besondere Vereinbarung erforderlich.

Turner dienen der Gemeinschaft

163 Turner und Turnerinnen erhielten den schlichten Eichenkranz

Altenhundem. „Wir wollen noch einmal Zeugnis ablegen vom Turnen und Idealismus, den unser Turnen trägt“, so sagte Bezirksvertreter M. Schulte Sonntagabend im Rahmen der Siegerehrung anlässlich des Bezirksturnfestes des Turnbezirks 1 Olpe im Siegerland-Turngau.

Dem Tv Altenhundem war die Ausrichtung dieser Veranstaltung übertragen worden, dem zuletzt vor 18 Jahren anlässlich des 50jährigen Jubiläums die Organisation oblag. Das wechselhafte Wetter konnte den reibungslosen Ablauf der einzelnen Kämpfe nicht beeinträchtigen. 177 Turner und Turnerinnen maßen im edlen Wettstreit ihre Kräfte.

Nach Grußworten des Vorsitzenden Dr. Schneider vom ausrichtenden Verein Altenhundem und der Begrüßung durch Bezirksturnwart Wulff, zeigte die Abwicklung der Wettkämpfe, daß vom Jugendturner bis Alterturner und bei den Turnerinnen noch echter Turngeist herrscht. Die Geräteübungen im gemischten Mehrkampf wurden in der Sauerlandhalle ausgetragen, die volkstümlichen Übungen auf dem TuRa-Platz. Erstaunlich gut waren die Leistungen an den Ringen, die erstmalig als Pflichtgerät eingesetzt waren. Die Beteiligung am nerven- und kräftezehrenden Zwickkampf, dem schönsten Turnkampf, war leider gering.

Höhepunkt war nach den Wettkämpfen und der Mittagsruhe ein ansehnlicher Festzug mit Fahnen und Wimpeln und der Marschmusik des Altenhundemer Trommlerkorps sowie der Musikkapelle Meggen. Der ganze Ort hatte Fahnen-schmuck angelegt. Das anschließende große Schauturnen in der Sauerlandhalle mit den Bezirksbestenriege und den Turnerinnen aus Attendorf, Altenhundem und Olpe fand dankbare und sachverständige Zuschauer.

Die Siegerehrung nahm Bezirksvertreter M. Schulte vor. Wir Turner, so betonte er, haben als Ideal eine charaktervolle Haltung im Erziehungswerk für Körper und Geist. Hieraus ergebe sich eine dienende u. geistige Haltung für den Menschen. Ueber all ihrem Handeln und Denken stehe Gott und unser Glaube. Wir Turner tragen das geistige Antlitz in dem Bewußtsein, Körper und Seele rein, tugendsam und tüchtig zu erhalten. Er richtete an alle noch Abseitsstehenden den Appell, sich in die Reihen der Turner einzugliedern zur Verwirklichung der Aufgabe der Gesundheit unseres Volkes. Turner sein, heißt der Gemeinschaft dienen! — 163 Siegern und Siegerinnen

konnte Bezirksvertreter Schulte dann den schlichten Eichenkranz überreichen. Der Bezirksturntag wird in weitem Maße dazu beigetragen haben, die Turner zu weiteren Leistungen anzuspornen.

Siegerliste

Deutscher Zwickkampf — Turner: 1. Herbert Osta, Tv Attendorf, 94,6 P. — 12-Kampf an den Geräten: 1. Heribert Fielenbach, Tv Kirchhundem, 106,2 P.; 2. Theo Hoffmann, Tv Attendorf, 104,6 P.; 3. Hermann Höffer, Tv Attendorf, 102 P. — Gemischter 7-Kampf: 1. Paul Mölbert, Tv Olpe, 63,8 P.; 2. Knut Heuer, Tv Olpe, 63 P.; 3. Hermann Schulte, Tv Altenhundem, 58,55 P. — Deutscher 12-Kampf — Junioren: 1. Hans Plugge, Tv Attendorf, 106 P.; 2. Toni Kraft, Tv Drolshagen, 105,85 P.; 3. Albert Selter, Tv Attendorf, 104 P.

Leichtathletischer 5-Kampf: 1. Ulrich Tripp, Tv Altenhundem, 439 P.; 2. Hans Sauermaier, Tv Altenhundem, 398 P.; 3. Clemens Hechmann, Tv Oberhundem, 396 P. — Leichtathletischer 5-Kampf — Junioren: 1. Horst Christ, Tv Altenhundem, 435 P.; 2. Bernhard Fuhrmann, Tv Attendorf, 427 P.; 3. Hubert Reuter, Tv Maumke, 411 P.

Leichtathletischer Dreikampf — Alters-turner: 1. Robert Birkelbach, Tv Langenei, 256 P.; 2. Adolf Müller, Tv Olpe, 232 P.; 3. Ew. Nethen, Tv Silber, 224 P.

Gemischter 7-Kampf — Turnerinnen: 1. Toni Störmann, Tv Fredeburg, 64,2 P.; 2. Elyria Ebel, Tv Fredeburg, 61,45 P.; 3. Magdalene Kemp, Tv Fredeburg, 61,35 P.

Deutscher 6-Kampf — Jugendturner Jahrg. 36—37: 1. Paul Schneider, Tv Olpe, 54,25 P.; 2. Hubert Mette, Tv Maumke, 53,20 P.; 3. Richard Stinn, Tv Attendorf, 52,20 P. — 6-Kampf — Jugendturner 38—39: 1. Franz Georg Kiner, Tv Meggen, 48,95 P.; 2. Günter Kirchhoff, Tv Maumke, 47,95 P.; 3. Erwin Wächter, Tv Langenei, 47,45 P. — Leichtathletischer 3-Kampf — Jugendturner 36—37: 1. Ditmar Steinhoff, Tv Grevenbrück, 315 P.; 2. Eugen Fecker, Tv Attendorf, 291 P.; 3. Clemens Behle, Tv Kirchhundem, 286 P. — Leichtathletischer 3-Kampf — Jugendturner 38—39: 1. Werner Hülsmann, Tv Attendorf, 335 P.; 2. Horst Dieter Birkelbach, Tv Langenei, 289 P.; 3. Horst Borghardt, Tv Schmallenberg, 279 P.

Deutscher 6-Kampf — Jugendturnerinnen — Jahrg. 36—39: 1. Christel Herberg, Tv Altenhundem, 53,95 P.; 2. Elvira Le-fahrt, Tv Attendorf, 52,60 P.; 3. Sieglinde Grützbach, Tv Meggen, 52,50 P.

Neueinteilung der Bezirksklassen-Staffeln

auf der Staffelleiter-Tagung am 28. Juni in Kaiserau beschlossen

Kreis Olpe. Auf der Staffelleiter-Tagung in Kaiserau am vergangenen Montag wurden die Staffeln für die Spielserie 1954/55 neu eingeteilt. Grundsätzlich wurde beschlossen, die Staffeln nicht über 16 Mannschaften spielen zu lassen. Die 231 Bezirksklassenmannschaften wurden daher auf 15 Staffeln verteilt (einige Staffeln spielen mit 16 bzw. 14 Mannschaften, je nachdem wie die Entfernungen von Ort zu Ort am günstigsten ausgewertet wurden). Die 16. Staffel wurde annulliert. Eifrigster Verfechter der Neueinteilung war Staffelleiter Baumgärtel aus Hagen. Nach reger Diskussion wurde die Neueinteilung von den Staffelleitern angenommen.

Staffel 2: Olpe, Meggen, Oberveischede, Finntrop, Alena, Plettenberg, Nachrodt, Grüne, Iserlohn, Hemer, Fröndenberg, Meinerzhagen, Lüdenscheid-Land, Menden.

Staffel 15: Altenhof, Hünsborn, Weidenau, Vfr Siegen, Hilchenbach, Feudingen, Netphen, K.-Marienborn, Eintr. Siegen, Eisern, Langenau, Dreis-Tiefenbach, Mudersbach, Altenseelbach, Erndtebrück.

Für die Vereine aus dem hiesigen Kreise dürfte die Neueinteilung gewisse Vorteile bringen. Einmal finanzmäßig vom stärker zu erwartenden Besuch der Zuschauer aus gesehen und das andere Mal im Vergleich der Entfernung. Die Argumente, die im vergangenen Jahr für den Verbleib des SpV Oberveischede in der Siegerlandstaffel sprachen, sind im kommenden Spieljahr bedeutungslos, denn die Gesamtentfernungen differieren nur um ca. 70 km. — Der Staffeltag

des Siegerlandes findet am 10. Juli in Weidenau statt. Beginn 15.30 Uhr im Gasthof Schaurte. — Beginn der Punktspiele wahrscheinlich am 22. August.

Wieder Faustball-Training

Altenhundem. Der Turnverein weist darauf hin, daß die Faustballabende jetzt wieder an jedem Mittwoch um 18.30 Uhr auf dem Sportplatz stattfinden.

Endspiele der Rhein-Weser-DJK

Fußball

Kreis Olpe. Die Endspiele sind bereits im vollen Gange. Rot-Weiß Bismarck wartet auf seinen Endspielgegner. Die Borussia aus Hamm siegt in der Vorrunde überraschend gegen Arminia Uckendorf. Am letzten Sonntag schaffte „Eintracht“ Schalk, der vorjährige Verbandsmeister der DJK, ein 2:1 gegen Hamm. — Ausgeschieden in der Vorrunde ist Horst 08, das gegen Teutonia Gelsenkirchen-Bismarck 1:0 verlor.

Handball

Der vorjährige Verbandsmeister Spfr. Rothhausen hat seinen vorjährigen Endspielgegner Teutonia 06 Hamm im Rückspiel mit 11:7 Toren geschlagen und damit nach Siegen über Ardey Dortmund das Endspiel erreicht. In der Gruppe 2 haben sich bisher die „Vorwärtsleute“ aus Ahlen gut geschlagen. Ob Märkisch-Hattingen in die Entscheidung noch eingreifen kann, bleibt abzuwarten.

Statt Karten

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen herzlich.
ROBERT SCHRAGE UND FRAU
Mechthilde geb. Klur

Hünsborn, im Juli 1954

Bekanntmachung

Der Kreiswahlausschuß hat gemäß § 31 des Landeswahlgesetzes vom 26. März 1954 und § 48 der Landeswahlordnung vom 8. April 1954 in seiner öffentlichen Sitzung am 30. Juni 1954 das Ergebnis der Landtagswahl vom 27. Juni 1954 im Wahlkreis 127 Olpe festgestellt, das hiermit gemäß § 33 des Landeswahlgesetzes bekanntgemacht wird:

Zahl der Wahlberechtigten lt. Wählerverzeichnis	53 825
Zahl der eingebrachten Wahlscheine	1 839
Zahl der Wahlberechtigten insgesamt	55 664
Zahl der Wähler	46 546
Ungültige Stimmen	945
Gültige Stimmen	45 601

Von den gültigen Stimmen entfielen auf Bewerber:

1. Hennemann, Josef — CDU	28 740
2. Ohm, Emil — SPD	8 944
3. Ihne, Willi — FDP	3 056
4. Fack, Walter — Zentrum	3 239
5. Poschmann, Walter — KPD	407
6. Breskott, Fritz — BHE	1 215

Der Kreiswahlausschuß hat festgestellt, daß gemäß § 31 des Landeswahlgesetzes vom 26. März 1954 der Bewerber

Hennemann, Josef, Geschäftsführer,

Eichen, über Olpe

Christlich Demokratische Union

(CDU)

als Landtagsabgeordneter gewählt ist.

Olpe, den 30. Juni 1954

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 127 Olpe

056—02

77

In Vertretung:

gez. Hundt

NIMM DARMOL

DU FÜHRST DICH WOHL!

Öffentliche Ausschreibung

Die Stadt Olpe beabsichtigt, folgende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben:

- Neue ev. Volksschule, Auf dem Gallenberg
Warmwasserheizungsanlage, sanitäre Installations-, elektrische Installations- und Schreinerarbeiten (Fenster und Außentüren)
- Neubau der kath. Volksschule in Rüblinghausen
Warmwasserheizungsanlage, sanitäre Installations-, elektrische Installations- und Schreinerarbeiten (Fenster und Außentüren)
- Kath. Volksschule am Imberg und Rathaus
Fensteranstrich und Renovierung einiger Büroräume
- Straßenbauarbeiten
Ausbau der Droste-Hülshoff-Straße als Teerstraße, Teerung des Rhoder Weges, der Günsestraße und der oberen Josefstraße
- Kanalisation
Kanalisation der Gartenfelder Straße von Keeschlaide bis Eupener Straße.

Die Angebotsunterlagen können beim Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 21, in Empfang genommen werden. Die Angebote sind wie folgt bei der gleichen Dienststelle einzu-reichen:

Zu a) und b) bis spätestens 10. Juli, 10 Uhr

Zu c) bis spätestens 10. Juli, 11 Uhr

Zu d) und e) bis spätestens 10. Juli, 12 Uhr

Der Stadtdirektor:

i. V. gez. Fritz

Straßenbau-Arbeiter

stellt sofort ein

KEMNA Bau-G.m.b.H.

Baustelle Bundesstraße 54

Altenkleusheim

Krombacher Höhe

Gardinen - Leisten

aus Holz und Metall, große Auswahl, neueste Muster.

Schleuderstäbe

Schleuderquasten

Laufschienen - Rollen

Zubehör

Kobbekus & Eibach Olpe

Unser Angebot

Pfefferminzbruch	100 g DM 0,25
Gelee Früchte	100 g DM 0,28
Erfrischungswaffeln	100 g DM 0,28
Bonbons, gew. feine Misch.	250 g Btl. DM 0,75
Apfelwein	1/4 Fl. o. Gl. DM 0,40
1953er Edenkoberer	1/4 Fl. o. Gl. DM 1,20
Obstschaumwein „Rheinperle“	1/4 Fl. m. Gl. DM 2,20

3% RABATT

RHEIKA

In Darmstadt mehrere tausend Mark geraubt

Amtsgerichts-Tresore aufgeschweißt

Ein verwegener Einbruch in der Nacht mit Preßluftschlämmern und Schneidbrennern

Darmstadt. — Versierte Geldschrankknacker brachen in der Nacht zum Mittwoch im Kassenraum des Darmstädter Amtsgerichts zwei Stahl-tresore auf und raubten mehrere tausend Mark. Die Einbrecher hatten Pech, und das Amtsgericht hatte Glück: Die rund 70 000 Mark Lohngehalte, die einen Tag zuvor noch in dem Stahl-tresor gelegen hatten, waren — entgegen der üblichen Gepflogenheit — bereits einen Tag früher ausgezahlt worden. Gebührenmarken im Wert von 500 000 Mark und Barschecks über 50 000 Mark ließen sie liegen. Justizbeamte fanden am Mittwochmorgen in zwei Toiletten Geldstücke und Geldscheine, wo die Diebe ihre Beute offenbar geteilt haben.

Die Räuber waren über ein Baugerüst in das Gebäude eingestiegen. Mit Stemmwerkzeugen und Preßluftschlämmern, die für die gegenwärtigen Bauarbeiten am Darmstädter Amtsgerichtsgebäude gebraucht werden, schlugen sie ein Loch in die 20 Zentimeter dicke Betondecke über dem Kassenraum und ließen sich an einem Strick zu den beiden Geldschränken hinunter. In mehrstündiger Arbeit schweißten sie dann die beiden Stahl-tresore auf. Obwohl in der Nachbarschaft des Amtsgerichts das Hämmern und Schweißen von zahlreichen Einwohnern gehört wurde, hatte niemand Verdacht geschöpft. Alle nahmen an, daß die Bauarbeiten im Amtsgericht neuerdings auch nachts fortgesetzt würden.

Verdächtiger festgenommen

Die Kriminalpolizei hat am Mittwoch einen Darmstädter Einwohner unter dem Verdacht festgenommen, einer der Geldschrankknacker zu sein. Der Festgenommene ist als Einbruchsspezialist bekannt und bereits vorbestraft. Nach Ansicht der Kriminalpolizei waren an dem Einbruch im Darmstädter Amtsgericht mindestens drei Männer beteiligt. Sie haben nach den bisherigen Feststellungen aus den beiden Kassenschränken etwa 4000 Mark sowie goldene Uhren, einen Brillantring und andere Schmuckstücke erbeutet, die im Gericht hinterlegt waren.

In voller Fahrt gerammt

Speyer. — Das Schweizer Motorschiff „Mortec“ und das deutsche Motorschiff „Haniel Kurier 22“ fuhren am Mittwoch auf dem Rhein bei Speyer mit voller Kraft ineinander. Dem Schweizer Schiff wurde die Bordwand auf sechs Meter aufgerissen, während das deutsche Motorschiff an Bug und Bordwand schwer beschädigt wurde. Menschen

kamen nicht zu Schaden. Beide Schiffe mußten in die nächste Werft abgeschleppt werden. Schadenhöhe und Unfallursache sind noch nicht bekannt. Der Schiffsverkehr auf dem Strom mußte vorübergehend unterbrochen werden.

Flakgranate explodierte Zwei Schwerverletzte

Iserlohn. — Zwei Waldarbeiter wurden am Dienstag in einem Waldgelände bei Haltingen (Kreis Iserlohn) schwer verletzt, als eine 2-cm-Flakgranate explodierte. Wie die Landespolizeibehörde Arnsberg am Mittwoch mitteilte, hatten die beiden mit Aufbaumarktsarbeiten beschäftigten Arbeiter ein Feuer entzündet, um Kaffee zu kochen. Sie hatten dabei nicht bemerkt, daß in unmittelbarer Nähe der Feuerstelle die Granate lag.

Millionen-Schaden durch Hofhunde

Köln. — Die Schäden, die Hofhunde verursachen, belaufen sich nach einer Mitteilung des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft e. V. in Köln jährlich auf mehrere Millionen Mark. Frei herumlaufende Hunde seien eine ständig wachsende Gefahr im Straßenverkehr. In einem Fall habe ein Hofhund, der einem Tierarzt vor das Motorrad sprang, einen Schaden von fast 35 000 Mark verursacht. Derartige Unfälle seien zum größten Teil auf die mangelnde Sorgfaltspflicht der Hundehalter zurückzuführen.

Großfeuer vernichtet Möbelfabrik

Bad Lippspringe. — Zwischen Bad Lippspringe und Schlangen brannte am Mittwoch eine große Möbelfabrik bis auf die Grundmauern nieder. Die Löscharbeiten der Feuerwehren gestalteten sich infolge Wassermangels äußerst schwierig. Da in der Nähe kein Wasseranschluß war, mußte ein Tanklösch-

fahrzeug eingesetzt werden. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Kraftfahrer mit Herz für Kinder

Enschede. — Ein deutscher Lastkraftwagenfahrer überfuhr kürzlich in Arnheim einen Kinderspielball den zwei kleinen Mädchen vom Bürgersteig auf die Fahrbahn rollen ließen. Der Fahrer brachte dieser Tage, als er wieder mit seinem Laster durch Arnheim fuhr, der Polizei einen funkelneuen Ball mit der Bitte, diesen den beiden Mädchen zu geben. Die Polizei hat den beiden Mädchen den Ball übergeben.

Katholische Korporationen treffen sich in Münster

Münster. — Die farbentragenden katholischen Korporationen Deutschlands veranstalten vom 29. Juli bis zum 1. August in Münster ihren diesjährigen Bundeskongress. Zu dieser 68. Cartellversammlung des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) werden mehrere tausend Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, der Sowjetzone und dem Ausland erwartet.

Tausend Vogelliebhaber treffen sich in Hamburg

Paradies-Witwen aus Südamerika

Futter mit Tomatensaft färbt Kanariengefieder rot — Eine indische Schama-Drossel kostet 75 Mark

Hamburg. — Am 31. Juli und 1. August werden sich etwa 1000 Vogelliebhaber aus dem Bundesgebiet in Hamburg treffen. Sie kommen auf Einladung der Austauschzentrale der Exotenliebhaber und Züchter sowie des Wellensittichverbands. Rund 250 seltene Vogelarten werden bei dieser Gelegenheit ausgestellt.

Ziervögel sind nicht nur Gegenstand einer reizvollen Liebhaberei, sondern auch ein erstaunlich vielseitiger Wirtschaftsfaktor. Vor dem ersten Weltkrieg hat beispielsweise das Hamburger Zoohaus Gustav Müller monatlich 100 000 Ziervögel importiert und an Züchter, zoologische Gärten, Schausteller und Liebhaber verkauft.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren dem Zoohaus außer 49 Wellensittichen nur die Geschäftsbeziehungen zu drei noch existierenden Kanarienzüchtern verblieben. Heute ist die Firma wieder der größte deutsche Vogel-Importeur mit einem ständigen Lagerbestand von 2000 bis 3000 Vögeln — 40 bis 60 verschiedener Arten. Kürzlich trafen gefiederte Teilnehmer der Hamburger Vogelliebhaber-Tagung aus Süd- und Südostafrika ein, über 1500 verschiedene Vögel, darunter Arten mit so hübschen Namen wie „Paradieswitwe“. Ähnliche Transporte kommen aus Nordafrika, Indien, Südamerika und aus einigen europäischen Ländern. Der Export beschränkt sich vorerst noch auf Finnland, Schweden und die Schweiz.

Hauptabnehmer sind die deutschen Vogelliebhaber, Industrielle, Arbeiter, Schriftsteller und Landwirte kann man in der Münchener Austauschzentrale antreffen. Beliebtester Vogel ist der Wellensittich. An zweiter Stelle steht der Kanarienvogel. Dann folgen Exoten wie die Paradieswitwe, Dreifarben-Nonne, Orange-

bäckchen, Amaranthen, Purpurtangare usw. Sie sind ein reizvoller, aber auch teurer Spaß. Ein Männchen der indischen Schama-Drossel kostet 75 Mark, ein Paar australischer Gouldsamadinen etwa 110 Mark.

Kanarienvögel sind die Sorgenkinder des Vogelhändlers. Sie werden heute weniger

Vertreter von 23 500 Genossenschaften in München

Raiffeisentag eröffnet

Dr. Hermes: Faire Zusammenarbeit mit dem Handel angestrebt

München. — In München wurde am Mittwoch der diesjährige Raiffeisentag eröffnet, zu dem auch zahlreiche Vertreter des Auslandes erschienen sind. Der Präsident des Verbandes, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, sagte in einer Pressekonferenz, daß die Raiffeisengenossenschaften keine marktherrschende Stellung anstreben, sondern eine faire Zusammenarbeit mit dem Handel wünschen. Es sei auch nicht Aufgabe der Genossenschaften, aktive Agrarpolitik zu treiben. Diese Rolle komme dem Deutschen Bauernverband zu.

In der Mitgliederversammlung des Verbandes berichtete der Generalanwalt, Dr. Kluska, über die Arbeit der angeschlossenen 23 500 Genossenschaften. Er teilte mit, daß der Anteil der Raiffeisengenossenschaften an den Gesamtumsätzen rund

nach dem Gesang, als nach der ungewöhnlich roten Farbe bewertet. Nun haben findige australische Händler festgestellt, daß es nicht unbedingt der Kreuzung von Kanarienhähnen mit feuerroten Kapuzinerzeisen bedarf, um ein rötelches Kanariengefieder zu erzeugen. Dasselbe Ergebnis kommt zustande, wenn man normal gelbe Kanarienvögel mit Cayennepfeffer oder Tomatensaftzusätzen füttert, nur hält es nicht lange vor. Die von innen heraus mit Tomatensaft gefärbten Tiere sind nach dem routinemäßigen Wechsel ihres Federkleides wieder schlicht gelb, was den Kanarienfremden à la mode in Abgründe von Verzweiflung stürzt...

47 Prozent aller von ihr verkauften Erzeugnisse betragen habe. Damit sei im großen und ganzen das Ergebnis der Vorkriegszeit wieder erreicht. Von einer für andere Wirtschaftsprüfung ruinen Expansionspolitik der Raiffeisengenossenschaften könne daher keine Rede sein.

Kontrollstelle Wolfsburg für neuen Interzonenzug

Hannover. — Für den vorgesehenen Interzonenzugverkehr auf der Strecke Köln-Magdeburg-Leipzig soll eine Zonengrenzkontrollstelle in Wolfsburg eingerichtet werden. Die neue Verbindung ist nicht als zweite Verbindung zwischen Westdeutschland und Berlin gedacht, sondern zwischen dem Westen und der Sowjetzone. In Magdeburg besteht allerdings ein sofortiger Anschluß nach Berlin. Der Interzonenzugverkehr auf dieser Strecke soll am 15. Juli aufgenommen werden.

Bergbaujugend bildet Wandergruppe

Mülheim (Ruhr). „Deutsche Bergjugend — Stamm der Berggeister“ nennen sich 35 Jungbergleute von der Zeche „Rosenblumendelle“ des Mülheimer Bergwerksvereins, die sich zu einer Jugendgruppe zusammengeschlossen haben. Sie sind weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden und haben sich zum Ziel gesetzt, die Jugendlichen ihrer Berufssparte zwischen 15 und 19 Jahren zu organisieren und sie zu Wanderungen, Fahrten und frühlichem Spiel von der Straße wegzuholen. Ihre Tracht als äußeres Zeichen der Vereinigung besteht aus einer schwarzen Lederhose und einem Khakihemd mit rot abgesetztem schwarzen Halstuch. Drei Tannen, Hammer und Schlegel auf ihrem Wimpel bekunden ihre Verbundenheit mit ihrem Beruf und der Natur. Leiter dieser jüngsten deutschen Jugendgruppe ist der Heimvater des Jungbergleiterheimes der Zeche „Rosenblumendelle“.

Eine 250-kg-Bombe wurde am Dienstag bei Ausschachtungsarbeiten zum Erweiterungsbau des Dortmunder Polizeipräsidiums gefunden. Die Bauarbeiten mußten vorläufig eingestellt werden.

Kinderparlament

Anläßlich eines Kinderfestes in der Goldstadt „mußte“ sich Oberbürgermeister Dr. Brandenburg vor einem Forum von sechs- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen „verantworten“. Sie wußten in kommunalpolitischen Fragen ausgezeichnet Bescheid und wärmten zahlreiche Wünsche der Bevölkerung an die Stadtverwaltung auf. Das Stadtoberhaupt sicherte die Errichtung eines Spielplatzes, einer Turnhalle (Baukosten 180 000 bis 200 000 Mark) und einer Omnibuslinie zu. Damit die Versprechungen des OB's nicht in Vergessenheit geraten, wurden sie vom Süddeutschen Rundfunk auf Band aufgenommen...

Richter erprobten gefährliches Gemisch

Biergelage im Gerichtssaal

Fahrtüchtig, aber nicht schuldig — Verhängnisvolle Flasche

Essen. — Auf dem Richtertisch der Essener Großen Strafkammer war am Mittwoch Schnaps und Bier zu sehen. Es gab eine Verhandlung mit Alkohol — trinken durften allerdings nur der Vorsitzende, der Staatsanwalt, die Schöffen und der Verteidiger. Der Angeklagte, ein Baustelleneiter aus Essen, hatte nach Alkoholenstein einen Fußgänger angefahren und das Essener Schöffengericht hatte ihn vor einiger Zeit wegen Trunkenheit am Steuer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte legte Berufung ein, und so kam es am Mittwoch zur zweiten Verhandlung. Der Angeklagte sagte, er habe nur eine Flasche Bier getrunken, das ohne sein Wissen mit Schnaps vermischt gewesen sei. Er habe so nicht wissen können, daß er so viel Alkohol im Blut gehabt habe. Die Berufungskammer beschloß eine praktische Nachprüfung der verschiedenen Wirkung vom einfachen und mit Schnaps gemischten Bier. Ein Justizbeamter holte Bier und Schnaps. Nun wurde eine Bierprobe und anschließend daran eine Probe mit dem Bier-Schnaps-Gemisch genommen. Nach dieser Probe wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Er erhielt sofort den ihm seinerzeit abgenommenen Führerschein zurück. Das Gericht erklärte: „Objektiv war er fahrtüchtig gewesen, subjektiv aber nicht schuldig.“

Nach der Probe war noch die Frage zu entscheiden: Wer sollte die Zeche bezahlen? Der Gerichtsvorsitzende erklärte sich bereit, einstweilen die Kosten für Bier und Schnaps vorzulegen und meinte humorvoll, er müsse jetzt sehen, wie er sich mit der Justizbehörde wegen der Kosten auseinandersetzen werde.

Ehlers fürs Wandern

Iserlohn. — Bundestagspräsident D. Dr. Hermann Ehlers setzt sich in der neuen Ausgabe der Zeitschrift des Sauerländischen Gebirgsvereins für das Wandern ein. Heute jage man mit Autos und Motorrädern durch das Land. Die Vernünftigen steigen noch auf ein Fahrrad, aber auch sie immer unter der Hast des Vorwärtseilens. Viele Menschen wollten durchaus ins Ausland und kennen sich zwischen Patsamofjord und Atlasgebirge besser aus als im Vogelsberg oder auf der Rhön. „Hier stimmt etwas nicht“, meint Dr. Ehlers dazu. — Dr. Ehlers wendet sich vor allem dagegen, in kürzester Frist möglichst viel abfahren und sehen zu wollen. Besser sei es, sich die Heimat Schritt für Schritt und Dorf für Dorf zu erkundern, die Menschen kennenzulernen und deren Nöte und Schwierigkeiten zu verstehen, und sich die Kirchen und Dome gründlich anzusehen.

„Plattler“ ist kein Hot

Garmisch. — Die Vereinigten bayerischen Trachtenverbände wollen künftig den sogenannten „wilden Plattlern“, die sich in Fremdenverkehrsarten und Lokalen produzieren und vom echten Trachten- und

Volkstanz oft nur wenig Ahnung haben, genauer auf die Finger, beziehungsweise auf die Füße schauen. Durch diese überwachende Kontrolle soll erreicht werden, daß das bayerische Volksbrautentum nicht verflacht. Die bayerische Trachtenvereinsführung wandte sich auch gegen Besuche in der Sowjetzone, die nur propagandistisch ausgeschlachtet wurden.

Zu Tode gequetscht

Greifen. — In einem Hartsteinwerk in Greifen (Kreis Warendorf) geriet der 23-jährige Arbeiter Müller am Dienstag in eine Mühle, in der Steine zermahlen werden. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

Ring um Sicherheit in gefährlichem Beruf

Artistennachwuchs ohne Wohnwagen

Artistenschule in Hamburg geplant — Interview mit dem Präsidenten der Internationalen Artistenloge

VON HERMANN WALDEMAR KEELBERG

Frankfurt (Main). — „Es gibt heute mehr Agenturen als Arbeitsplätze für Artisten und Kabarett-Nummern“, stellte der Präsident der Internationalen Artistenloge in Deutschland, W. Feldmann, in Frankfurt fest. Präsident Feldmann kündigte einige sensationelle Verbesserungen und Planungen für den Artistenberuf in Deutschland an. Die Zeit der Wohnwagen-Artisten-Generationen müsse vorbei sein. Auch aus bürgerlichen Kreisen sollten sich junge Menschen für den Artistenberuf interessieren. Zu diesem Zweck ist in Hamburg — wie Präsident Feldmann eröffnete — eine Artistenschule geplant — die erste der Welt. Sie soll eine Art Berufsschule werden.

An dieser Schule soll pädagogische wie auch praktische Arbeit geleistet werden. Alte erfahrene Artisten werden den Nachwuchs praktisch schulen, ihnen Griffe, Tricks und Übungen beibringen. Außerdem bekommen die jungen Artisten allgemeinbildenden Unterricht. Denn der Artist der Zukunft soll nach Feldmanns Ansicht nicht nur einen Todessprung können, sondern sich auch sonst im gesellschaftlichen Leben zurechtfinden. So ist auch daran gedacht, daß jeder junge Artist der künftigen Hamburger Artistenschule ein Handwerk erlernt. Wenn er einmal durch Unfall oder sonstige Krisen nicht mehr auftreten kann, soll er sich trotzdem weiter ernähren und im Leben behaupten können.

In Hamburg ist eine sogenannte Trainingshalle geplant. Dort soll den Artisten, die im Augenblick kein Engagement haben, die Möglichkeit geboten werden, weiter zu trainieren.

Deutsche Artisten können heute von Hongkong bis nach Südafrika arbeiten. Aber die Bedingungen sind schwer und hemmend. So muß der „König der Magier“, Kalanag, einige miserable Nummern aus England in sein Programm aufnehmen, um nur in London starten zu können. Die Quoten sind auf dem Pariser Kongreß festgelegt, werden aber in weni-

gen Fällen berücksichtigt. Zum Nachwuchs erklärte der Präsident, daß auch aus bürgerlichen Kreisen junge Menschen zum Artistenberuf stoßen sollten. Zweifelhafte Wohnwagenatmosphären seien heute so gut wie ausgestorben. Das würde die geplante Artistenschule in Hamburg auch beweisen. Allerdings kann dieser Plan erst verwirklicht werden, wenn der Hamburger Magistrat mit 300 000 Mark Zuschuß den Artisten unter die Achseln greift.

Noch etwas liegt der Internationalen Artistenloge am Herzen. Es soll endlich ein Sozialgesetz auch für Artisten in Deutschland geschaffen werden. In diese Artisten-Sozialversicherung müsse auch eine Altersversorgung eingeschlossen werden.

Band-Produktion in Hochfrequenz-Backöfen

Deimold. — Die gegenwärtig von der Bundesanstalt für Getreideverarbeitung in Deimold erprobten neuen Hochfrequenz- und Infrarot-Backöfen ermöglichen in Verbindung mit kontinuierlich arbeitenden modernen Knetmaschinen eine laufende Bandproduktion von Backwaren, teilte die Bundesanstalt in einem Erfahrungsbericht am Mittwoch mit.

Der neue Backofen führe zu einer Verkürzung der Arbeitszeit im Backgewerbe und öffne ganz neue Wege der Backtechnik.

Hannover

jetzt 500 000 Einwohner

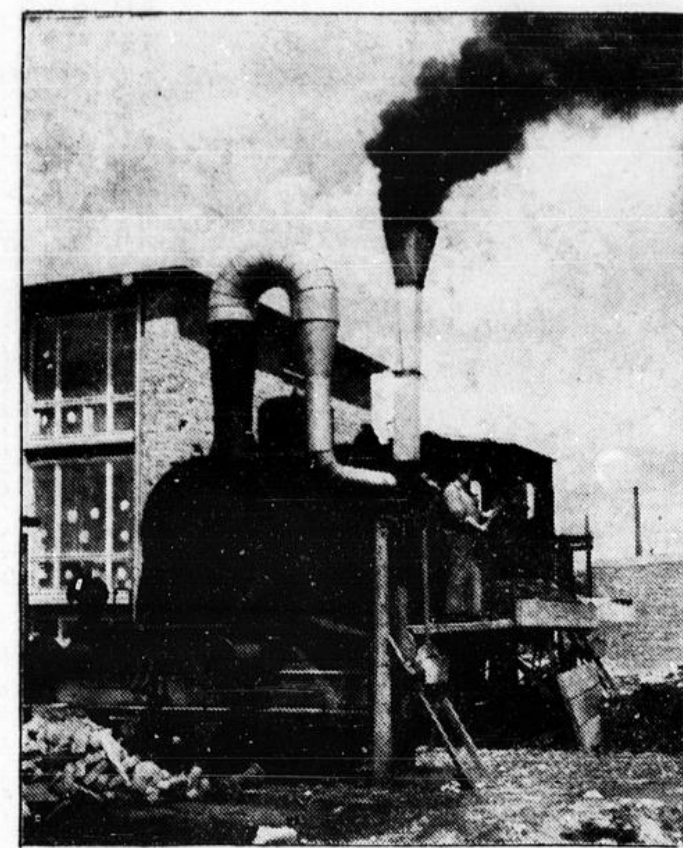
Hannover. — Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover konnte am Dienstag durch die Geburt eines Jungen ihren fünfhunderttausenden Bürger registrieren. Die Landesregierung hat beim Bundesfinanzministerium bereits beantragt, Hannover in die Ortsklasse „S“ einzustufen.

Griechische Journalisten besuchten Köln

Köln. 17 griechische Journalisten, die sich auf einer Reise durch die Bundesrepublik befinden, waren am Mittwoch Gäste der Stadt Köln. Bei einem Essen auf dem Gelände des rechtsrheinischen Vergnügungsparks „Tanzbrunnen“ plauderten die griechischen Gäste mit ihren Kölner Berufskollegen.

Die griechischen Journalisten waren am Dienstag mit dem Flugzeug in Frankfurt eingetroffen, und hatten am Mittwochvormittag den griechischen Ministerpräsidenten Marshall Papagos bei seiner Ankunft auf dem Köln-Bonner Flughafen begrüßt. Sie reisen am Donnerstag nach München weiter und wollen bis zur Beendigung ihrer Deutschlandfahrt am 11. Juli u. a. nach Berlin, Hamburg und das Ruhrgebiet besuchen.

Der UKW-Sender Bonn wird nach Mitteilung des NWDR-Köln ab 6. Juli in seiner Frequenz von 88,8 MHz auf 89,75 MHz umgestellt. Den Hörern im Bereich von Bonn soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, den UKW-Sender Feldberg (Taunus) ungestört zu empfangen.



Alte
Lok
noch
produktiv

Eine ausrangierte Lokomotive braucht noch lange nicht verschrottet zu werden, so lang noch die Heizungsanlage funktioniert. An diese Tatsache erinnern sich die Stadträte von Offenbach am Main, als der Stadt die Klage eines Betriebes der Getränkindustrie drohte, dem vertraglich die Lieferung von Ferndampf zugesichert wurde. Da in absehbarer Zeit der Ferndampf nicht geliefert werden kann, mußte eine ausrangierte Lokomotive einspringen, die im Garten des Fabrikgeländes aufgestellt wurde und nun den Betrieb mit dem begehrten Dampf versorgt.



Ein charakteristisches Bild aus „DIE LETZTE BRÜCKE“: Ein Zug von Männern bewegt sich über das karstige Plateau der bosnischen Berge. Es ist ein Zug von Verzweiften. Eine Frau ist unter den Männern, die einen entscheidungsvollen Weg zu gehen hat, einen Weg ohne ein faßbares Ende.

„Film als Botschafter“

„Film als Botschafter“ hieß ein Vortrag, den der Bühnen- und Filmregisseur Dr. Ludwig Berger in Berlin hielt. Es war ein Loblied auf den Stummfilm, die goldene Zeit des Films mit länderverbindender, weltweiter Geltung über Grenzen und Meere — und eine scharfe Kritik an dem künstlerisch fragwürdigen Fortschritt von der stummen Leinwand zur sprechenden. Die heute übliche Methode der Synchronisation fremdsprachiger Filme habe die Trennung, die sich durch die Verschiedenheit der Sprachen ergab, eher verschärft als gelindert. Nach der Meinung Dr. Bergrers müssen Möglichkeiten gefunden werden, auch mit dem Tonfilm die alte Internationalität des Films wieder zu erreichen. Daß dieser Wunsch keine Utopie zu sein braucht, suchte der Vortragende an Filmbeispielen von Rene Clair, Sascha Guitry, Olivier und Duvivier zu beweisen.

Hollywood erspart uns nichts

„Soeben erreicht uns aus Hollywood die Meldung, daß man sich entschlossen hat, erneut das Leben eines der größten mittelalterlichen Helden zu verfilmen. Karl der Große ist diesmal an der Reihe. Die MGM erwirbt die Rechte an der Biographie Charlemagne und will nächstes Jahr mit den Dreharbeiten beginnen.“ (Anmerkung der Redaktion: Wird mal wieder ein schöner Unsinn werden!)

Kulturnotizen

Die Internationalen Filmfestspiele in Berlin wurden nach zwölfjähriger Dauer mit einer Feier in der Filmbühne Wien am Kurfürstendamm beendet.

Unter dem Motto „Vom Brückenschlag des Wortes“ findet vom 4. bis 7. Juli auf der Wartburg eine gesamtdeutsche Dichtertagung statt, an der etwa hundert Dichter aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone teilnehmen.

Die Filmschauspielerin June Haver, die im vergangenen Jahr in ein Kloster eingetreten, später jedoch nach Hollywood zurückgekehrt war, hat den Schauspieler Fred MacMurray geheiratet.

Überreste einer römischen Villa aus dem ersten oder zweiten nachchristlichen Jahrhundert sind in Weibelskirchen (Saar) entdeckt worden. Die Front des Gebäudes ist etwa 30 Meter lang. Unter einem Zimmer wurde eine Hypocaustum-Einrichtung, die Fußbodenheizung der Römer, gefunden.

Ein italienisches Kulturinstitut wurde in Gegenwart des Bundeskanzlers, des Kölner Erzbischofs, des italienischen Erziehungsministers und des italienischen Botschafters feierlich in Köln eingeweiht. Der Vorläufer dieses Kulturinstituts, das weit über Köln hinaus bekannte Petrarca-Haus, war 1942 dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen.

In Stratford on Avon (Südostengland) begannen Kanadas jährliche Shakespeare-Festspiele mit einer Aufführung von „Maß für Maß“. Die Festspiele finden in einem Zeit statt, das 2000 Besucher faßt. Alle Plätze für die achtwöchige Spielzeit sind bereits jetzt ausverkauft.

Zum 60. Todestag des Erfinders des Saxophons, Adolf Sax, fand in Dinant (Belgien), wo Sax vor 140 Jahren geboren wurde, ein Saxophonwettbewerb statt.

Yvonne Georgi, die bisherige Leiterin des Opernballetts in Düsseldorf, wird auf den Internationalen Hochschulfestwochen in Alpbach (Tirol) ihr Ballett „Glück, Tod und Träume“ mit der Musik von Gottfried von Einem aufführen. Peter Bamm hat einen verbindenden Text geschrieben.

Die Zahl der Bewerber für den verwaisten Posten eines Direktors des Wiener Burgtheaters ist ständig im Wachsen. Unter den Kandidaten befinden sich: der gegenwärtige künstlerische Leiter des Theaters am Kurfürstendamm in Berlin, Oscar Fritz Schuh, der viele Jahre hindurch als erster Regisseur an der Wiener Staatsoper tätig war, der Göttinger Intendant Heinz Hilpert, der Schweizer Regisseur Leopold Lindtberg (ein gebürtiger Wiener), der Direktor des Zürcher Schauspielhauses, Oskar Wälterlin, der österreichische Schriftsteller Alexander Lernet-Holenia und der langjährige Mitarbeiter Max Reinhardt, Horst Ernst Lothar. Es wird auch eine Doppelregie von Friedrich Schreyvogel/Frank Thiel für möglich gehalten.

Ruth Leuwerik als Zigarettenspitze

Hans Albers, eingestampft — Wo bleiben eigentlich die abgespielten Filme?

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was aus den alten, abgespielten Filmen wird?

„Es wäre sinnlos, die vielen Millionen Filmmeter aufzubewahren“, erklärt uns der Leiter einer der größten Kopieranstalten und erzählt, daß ein Durchschnittsfilm etwa 2500 Meter lang ist. Ein Mehrfachan-Aufnahme-Material wird jedoch während der Drehzeit verbraucht. Aus den 15000 bis 20000 Filmmetern wird das eigentliche Negativ zusammengesetzt. Dieses allein ist wichtig und wertvoll. Die Kopien besitzen dagegen, nachdem sie abgespielt sind, nur noch Altmaterialewert.

Die Filmindustrie berechnet das Leben eines Spielfilms mit fünfzehn bis achtzehn Monaten. In dieser Zeit laufen durchschnittlich sieben bis achtzig Kopien Tag für Tag durch die Vorführungsapparate der Filmtheater, heute in Berlin oder Hamburg, morgen in Aachen oder Flensburg, und in einem Jahr nur noch in den kleinen Dorfkinos. Dann ist das Leben eines Filmstreifens beendet, und der Film, der einst ein Millionenobjekt darstellte, wird zu Grabe getragen.

Unwillkürlich denkt man da an große Werte, die wohl in diesen Materialmengen noch schlummern, denn die ganze Kunst des Photographierens besteht ja bekanntlich auf der Eigenart des Silbers, sich im Lichte zu verändern. Auch der Filmstreifen enthält also dieses wertvolle Metall. Obwohl das Silber beim Belichten und Entwickeln starke Veränderungen durchmacht, ist man durch chemische Analysen heute ohne weiteres instande, wertvolles reines Silber aus dem gebrauchten Filmband zu gewinnen. So kann es schon sein, daß uns, ohne daß wir es wissen, Ruth Leuwerik wieder als Zigarettenspitze oder O. W. Fischer als Serviettenring begegnen.

Was geschieht nun mit dem entsilberten ausgelaugten Material? Die von ihrem Silbergehalt befreite Kopie eines durchschnittlich langen Unterhaltungsfilms wiegt etwa sieben Kilo. Später wird sie eingestampft und gewaschen.

Aus der bunten Welt des Filmateliers führt der Weg des Bildstreifens über unzählige Stationen, bis er schließlich ein dicklicher, wenig romantischer Brei ist. Die Masse wandert in die Lackfabriken oder dient als Rohstoff für die Anfertigung von Kämmen, Armspangen, Puppen und anderen Gegenständen.

Es ist also durchaus möglich, daß sich Ihr Kamm aus den tragischen Szenen eines Maria-Schell-Films zusammensetzt. Ihr Bett mit dem aus einem alten Hans-Albers-Film gewonnenen Lack gestrichen ist und sich im Griff ihrer Zahnbürste ein paar Dutzend Szenen mit Hildegard Knef verewen.

Der Hut

„Hast du Kummer, Lisa? Du siehst so betrübt aus.“

„Das macht mein neuer Hut!“

„Wieso? Drückt er so sehr?“

„Ach nein, aber wenn ich lache, fällt er runter.“

„Regine“ mit Dieter Borsche. — „Columbus entdeckt Krähwinkel“ mit Paola Loew, Eva Kerbler, Charlie Chaplin jr., Sydney Chaplin, Paul Westermeier, Paul Henckels, Rudolf Platte, Ursula Herking, Anneliese Kaplan, Christiane Jansen, Hubert v. Meyerinck, Albert Florath. — „Ball im Savoy“ mit Eva Bartok, Gunter Philipp, Hans Richter. — „Die Mücke“ mit Hilde Krahll, Margot Hiescher, Gustav Knuth, Bernhard Wicki, Käthe Haack. — „Die verschwundene Miniatur“ Drehbuch Erich Kästner. — „Des Teufels General“ Drehbuch: Helmut Käutner, Georg Hurdalek. Regie: Helmut Käutner. — „Die Stadt ist voller Geheimnisse“ Drehbuch: Curt I. Braun. — „Fräulein vom Amt“ mit Georg Thomalla, Renate Holm, Fita Benkhoff, Bully Buhlan, Marina Ried, Jupp Hussels, Ernst Waldow. — „Hoheit lassen bitten“ mit Hans

„Ich drehe zwar Filme, aber ich bin kein Filmmann“, so charakterisiert sich Vittorio de Sica selbst. Das ist weder falsche Bescheidenheit eines großen Regisseurs noch Arroganz eines über seine Kollegen erhabenen Außenseiters. Es heißt ganz einfach, daß er den Film nicht nur um des Filmes willen dreht, sondern weil er damit etwas sagen möchte.

Erstaunt schüttelte man zunächst den Kopf über diesen neuen de Sica, der sich ihnen 1943 vorstellte. Der Regisseur eines mehr als gewöhnlichen Streifens sprach eine andere Sprache als der singende und brillierende Leinwandstar, den man aus über 30 Filmen als eleganten Weltmann oder melancholischen Träumer kannte. Immerhin hatte er sich schon ein paarmal mit Erfolg als Regisseur versucht und manch zugkräftigen Kassenschlager herausgebracht.

Der neue Film aber war kein Kassenschlager. Ein kleiner Junge leidet unter der zerrütteten Ehe der Eltern: „Kinder sehen uns an.“ Die italienische Regierung war über den „zersetzenden“ Stoff noch weniger erbaut als das Filmpublikum. Und dann kam „Sciucias“, die Geschichte der kleinen Schuhputzer, deren Jagd nach dem Glück und einem Pferd in der Welt der Erwachsenen und ihrer Erziehungsanstalten ein so böses Ende nimmt. Und wieder schüttelte man den Kopf über diesen Mann, der als Hauptdarsteller verschiedener Nachkriegsfilme noch Zeit fand, mit Rossellini Neorealismus zu konkurrieren.

Als seine „Fahrraddiebe“ in New York anlaufen sollten, sträubte man sich plötzlich gegen diese „Verherrlichung eines Diebes“. Als dann die Oscars für 1949 verteilt wurden, ging einer davon an de Sica. „Das Wunder von Mailand“ gab neue Rätsel auf. Mit Tränen in den Augen bedankte sich der Mann, der „weder Pessimist noch Kommunist noch Neorealismus zu sein wünscht, für den Verlust des Filmb

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Über den neuesten Stand der Tierzuchtfor

Die Frau zwischen den Fronten

„Die letzte Brücke“, in Cannes und Berlin preisgekrönt — Ein großer Film

Es gibt Szenen, die man nie vergißt. Das Auge hat sie einmal geschaut, und nun bleiben sie haften, oft nur im Hintergrund der Gedanken — doch manchmal, in einer stillen Stunde, treten sie wieder hervor und spielen sich von neuem ab.

Eine solche Szene sah ich in dem Film „Die letzte Brücke“. Ganz zum Schluß, dort, wo sich sonst die Liebenden in die Arme sinken und alles, alles wieder gut ist. Aber hier ist gar nichts wieder gut: die Frau liegt auf der letzten Brücke zwischen den verhärteten Fronten, ihr Körper, eben noch voll Leben und Hoffnung, streckt sich regungslos auf den hölzernen Planken, die Frau ist tot. Sie war eine junge Ärztin, eine Samariterin im grauen Rock, die auf seltsame Weise zwischen die Fronten geriet und für Minuten sogar das Feuer von beiden Seiten bezwang.

Die anderen hatten sie mit einer List gefangen genommen, nicht aus Freude an der menschlichen Beute, sondern aus der bitteren Notwendigkeit des Krieges heraus. Der eigene Arzt war tot, also mußte ein neuer herbei. Es war eine Ärztin von drüben. Zuerst begriff sie gar nicht, warum es hier eigentlich ging. Sie verweigerte die ärztliche Hilfe und unternahm Fluchtversuche. Doch mit einem Male erkannte sie: die anderen, das waren ja nicht nur Feinde, sondern auch Menschen! Sie kämpften auf ihrer eigenen Erde, die getränkt war von ihrem Blut, und waren doch genau so Männer, Frauen und Kinder wie die Leute daheim.



Neben Maria Schell, die in „Die letzte Brücke“ als Helga Reinbeck großartig ist, findet man eine alte Bekannte aus den großen Tagen des Berliner Theaters: Tilla Durieux als alte Bäuerin.

(2 Fotos: Columbia/Cosmopol/Merow)

Die eigenen Leute hielten sie inzwischen für eine Überläuferin, eine Verräterin, und wußten nicht, daß es für die junge Ärztin inzwischen ein größeres Gebot gab als das Feldreglement, und dieses Gebot ist so alt wie die Menschheit selbst — darum heißt es auch Menschlichkeit...

Sie hatte es spät erkannt, doch als es ihr klargeworden war, da konnte sie sich seinem Ruf nicht entziehen und befolgte es ohne Ausweichen.

Es galt, das rettende Serum aus den eigenen Reihen zu holen und es hinüber zu bringen zu den anderen, den „Feinden“, die da krank und erbarmungswürdig lagen und sich mit letzter Kraft in den zersplitterten Boden ihrer okkupierten Heimat krallten. Die Frau, deren Samariterergewand nur noch ein unsichtbares war, tat es. In ihr war das Wissen, daß die Menschlichkeit in unseren Tagen einen hohen Preis fordert. Sie ging dennoch von der einen auf die andere Seite, die rettende Gabe im Arm, und vor ihrem Opfermut wollte ein Wunder geschehen:

„Regine“ mit Dieter Borsche. — „Columbus entdeckt Krähwinkel“ mit Paola Loew, Eva Kerbler, Charlie Chaplin jr., Sydney Chaplin, Paul Westermeier, Paul Henckels, Rudolf Platte, Ursula Herking, Anneliese Kaplan, Christiane Jansen, Hubert v. Meyerinck, Albert Florath. — „Ball im Savoy“ mit Eva Bartok, Gunter Philipp, Hans Richter. — „Die Mücke“ mit Hilde Krahll, Margot Hiescher, Gustav Knuth, Bernhard Wicki, Käthe Haack. — „Die verschwundene Miniatur“ Drehbuch Erich Kästner. — „Des Teufels General“ Drehbuch: Helmut Käutner, Georg Hurdalek. Regie: Helmut Käutner. — „Die Stadt ist voller Geheimnisse“ Drehbuch: Curt I. Braun. — „Fräulein vom Amt“ mit Georg Thomalla, Renate Holm, Fita Benkhoff, Bully Buhlan, Marina Ried, Jupp Hussels, Ernst Waldow. — „Hoheit lassen bitten“ mit Hans

das Feuer der Gegner, das eben noch tausendfach von den Bergen widerhallte, begann langsam zu verstummen — und plötzlich war es ganz still, so, als wollte der grausame Kriegsgott erstarrt Atem holen über dem wirklich Menschlichen, das sich da begab...

Die Fronten lagen da und starrten sich an und blickten dann auf die Brücke, auf der die junge deutsche Ärztin sich bewegte. Und mit einem Male begann sie zu wanken, ihre Hände griffen hilfesuchend in die Luft, und wer das große Sterben des Krieges mitgemacht hat, der weiß, daß nur tödlich Betroffene so langsam und zögernd fallen.

Die Frau, fast ein Mädchen noch, lag auf der Brücke und war tot. Und schon begannen über ihren stillen Körper hinweg die Maschinengewehre wieder ihr mörderisches Gebell, die Geschosse peitschten über den Fluß, und der Kriegslärm verstärkte sich wie vordem zur harten Melodie des Tötens. Die Geschosse schlugen unbarmherzig in die letzte Brücke.

Es war die Brücke der Menschlichkeit.



Inge Egger als Maria Firner und Robert Freitag als Richter Dr. Michael Ellert erleben in „Laß mich nie mehr allein“ die dramatische Liebesgeschichte zweier Menschen in der majestätischen Welt des Hochgebirges.

(Foto: Union-Film)

Programme des Europa-Filmverleihs 1954/55

„Regine“ mit Dieter Borsche. — „Columbus entdeckt Krähwinkel“ mit Paola Loew, Eva Kerbler, Charlie Chaplin jr., Sydney Chaplin, Paul Westermeier, Paul Henckels, Rudolf Platte, Ursula Herking, Anneliese Kaplan, Christiane Jansen, Hubert v. Meyerinck, Albert Florath. — „Ball im Savoy“ mit Eva Bartok, Gunter Philipp, Hans Richter. — „Die Mücke“ mit Hilde Krahll, Margot Hiescher, Gustav Knuth, Bernhard Wicki, Käthe Haack. — „Die verschwundene Miniatur“ Drehbuch Erich Kästner. — „Des Teufels General“ Drehbuch: Helmut Käutner, Georg Hurdalek. Regie: Helmut Käutner. — „Die Stadt ist voller Geheimnisse“ Drehbuch: Curt I. Braun. — „Fräulein vom Amt“ mit Georg Thomalla, Renate Holm, Fita Benkhoff, Bully Buhlan, Marina Ried, Jupp Hussels, Ernst Waldow. — „Hoheit lassen bitten“ mit Hans

Söhnker, Anne Marie Blanc, Eva Probst, Annie Rosar, Wilfried Seyferth, Gunnar Möller, Bum Krüger, Bruno Hübner. — „Conchita und der Ingenieur“ mit Josef Kipper, Vanja, Orico, Rudolf Fernau. — „König der Diebe“ mit Hans Söhnker, Josef Stiebner. — „Theodora, Kaiserin von Byzanz“ mit Gianna Canale, Georges Marchal, Irene Pápas. — „Die Fahrten des Odysseus“ mit Kirk Douglas, Silvana Mangano, Anthony Quinn. — „Canaris“ mit O. E. Hasse, Barbara Rütting, Adrian Hoven, Curt Jürgens. — „Sarajewo“ mit Grete Weiser, Gertrud Kückelmann. — „Ein Haus voll Liebe“ mit Gertrud Kückelmann, Fita Benkhoff, Wilfried Seyferth, Peer Schmidt, Gunnar Möller. — „Attila, die Gelfel Gottes“ mit Anthony Quinn, Sophia Loren, Henri Vidal. — „Ewige Melodie“ mit Carla del Poggio, Vera Molnar.

„Rom, Station Termini“

Porträt des Regisseurs Vittorio de Sica

Nach den „Fahrraddieben“ und dem „Wunder von Mailand“ ist mit „Rom, Station Termini“ ein neuer Film des italienischen Meisterregisseurs Vittorio de Sica in Deutschland angelaufen.

Neuigkeiten

Anfang Juli gelangt in Südafrika der deutsche Spielfilm „Panfaren der Liebe“, dessen Synchronisierung in Afrikaans — der Nationalsprache des Burenlands — durch die „Continental-Film-Gesellschaft in Pretoria“ abgeschlossen ist, zur Vorführung.

R. A. Stemmler inszeniert nach einem eigenen Drehbuch für die Berlinale eine Verfilmung des Kinderstücks „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner. Der Film spielt im heutigen Berlin und wird farbig gedreht. Zur Zeit sucht Stemmler in Berlin Darsteller für die Kinderrollen.

Die DEFA begann mit den Außenaufnahmen zu einem Farbfilm nach der Novelle „Pole Poppenspaeler“ von Theodor Storm.

UNSER RÄTSEL

Hamsun — Raabe — Rilke — Ibsen — Sartre — Dumas — Dante — Uhland — Wilde — Gide.

Die Namen dieser Dichter sollen mit den nachstehenden Wortfragmenten zu Begriffen der angegebenen Bedeutung vermischt werden.

elw — ktt — est — ei — es — alp —

innt — gn — ann — cth.

Bedeutung der Wörter: 1. Sekt, 2. Kleinkunstbühne, 3. Bindemittel, 4. Fleischgericht, 5. Geländestufe, 6. schmaler Gebirgsweg, 7. Bühnenleiter, 8. Geschäft, 9. Stoffart, 10. literarische Form.

Auflösung des letzten Rätsels.

1. Wesendonk, 2. Enterbeil, 3. Revolte, 4. Donizetti, 5. Irrsinn, 6. Epigramm, 7. Anakonda, 8. Norwich, 9. Defizit, 10. Elendi, 11. Ramess, 12. Nougat, 13. Navigation, 14. Ezeiel, 15. Blamratte, 16. Erinnerung, 17. Neger, 18. Sarajewo, 19. Illinois, 20. Chassals. — Wer die anderen neben sich klein macht, ist nie groß!



Noch immer der Spitzenfilm der Spitzenfilme: „Vom Winde verweht“. Unser Bild zeigt Clark Gable als Rhett Butler.

(Foto: Metro-Goldwyn-Mayer)



„LITTLE MO“ IM RÖCKCHEN

Bei den Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon erschienen die weiblichen Teilnehmer nur noch in kurzen Röckchen. Die Höschen sind aus der Mode gekommen. Modekönig Teddy Tinning schuf allein für „Little Mo“, Amerikanerinnenstar Mooren Conolly, zwölf Röckchen. Hier trägt sie ein Kleid im Prinzesschnitt aus weißem Pique mit aufgesetzten weißen Puffen auf dem Jäckchen und über dem Rocksäum.

Ausgerechnet am Reck schlecht!

Deutsche Turner in den Kürbungen zurückgefallen

Rom. Bei den Turnweltmeisterschaften sind die Aussichten der deutschen Turner stark gesunken. Ausgerechnet durch eine der schlechtesten Leistungen seit Jahren am „deutschen Gerät“, dem Reck, kam die deutsche Riege in der Kür nur auf 335,85 Punkte und so im olympischen Zwölfkampf insgesamt nur auf 670,25 Punkte.

Sie wurden dabei nicht nur von der Schweiz (671,50) übertrumpft, sondern dürfte auch hinter den Japanern zurückbleiben, so daß es voraussichtlich nur den vierten Platz in der Nationenwertung gibt. Überraschenderweise übertraf Helmut Bantz mit 113,40 Punkten den siebenmaligen Schweizer Meister Sepp Stalder (112,35), Günthard (112,30), Dickhut (111,75) und Eugster (111,60).

Stand vor dem Kampf der Russen und Japaner: Schweiz 671,50 P., Deutschland 670,25 P., Tschechoslowakei 662,40 P., Bulgarien 625,45 P., Frankreich 621,55 P., Österreich 590,80 P.

Deutsche Riege: Bantz 113,40 P., Dickhut 111,75 P., Theo Wied 111,60 P., Overwien 109,90 P., Kiefer 109,35 P., Klein 109,20 P., Erich Wied und Schnepf je 105,75 P.

Achtkampf der Frauen: 1. Galina Roudja (Rußland) 75,68 P., 2. Eva Bosakova (Rußland) 75,11 P., 3. Helena Rakoczy (Polen) 74,42 P.

Roboter am Turngerät

Die große Überraschung war das Abschneiden der jüngeren Kunstturner. Sie haben die Leistungsstärke des Olympiasiegers Tschukarin und von Muratow erreicht und turnten mit einem Selbstbewußtsein, das als Ergebnis eines wirklich roboterhaftig zu nennenden Trainings die restlose Beherrschung der schwierigen Pflichtübungen und entsprechend hohe Wertungen brachte. Dabei

Mit 6:1 über Österreich ins Finale

Deutschlands größter Fußballerfolg — 30 000 Deutsche erlebten in Basel einen sporthistorischen Triumph — Österreich nach der Pause überfahren

Basel. — Es ist ein Fußballwunder geschehen: Deutschland erkämpfte sich mit 6:1 (1:0) über Österreich den Weg in das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft. Es gibt in der Geschichte des deutschen Fußballs keinen Sieg, den man als Parallele nennen kann, Österreich so zu schlagen, ist eine einzigartige Leistung. Die österreichische Elf hatte theoretisch viele Vorteile für sich, vor allem den Rückhalt des Schweizer Publikums. Wie aber diese Begeisterung nach der Pause umschlug, war ein einmaliges Erlebnis. Herbergers Experiment ist hundertprozentig gelungen. Die ganze Mannschaft spielte wie aus einem Guß; Posipal war ein ausgezeichneter Verteidiger, Liebrich stand wie ein Fels in der Abwehr, und Fritz Walter war der große Dirigent.

Bereits 30 000 Menschen waren im Stadion, davon fast 90 Prozent Deutsche. Ununterbrochen dauerte der Zustrom zum Stadion an, die Zufahrtsstraßen waren teilweise verstopft. Bundesminister Herberger besichtigte am Vormittag den Rasen des Stadions. Ein stundenlanges Nieselregen in der Nacht und einige Schauer am Mittwoch hatten die Spielfläche sehr glatt werden lassen. Der österreichischen Mannschaft behagte das Wetter nicht. Sie hätte lieber auf einem trockenen Platz gespielt, während die deutsche Elf mit dem glatten Boden besser fertig zu werden hoffte. 20 Minuten vor Spielbeginn war das Stadion, das 58 000 Zuschauer faßt, restlos ausverkauft. Der Anteil der deutschen Besucher wurde auf 30 000 geschätzt. Der hieniedergelagerte Regen wurde bei Spielbeginn weniger und hörte noch in der ersten Halbzeit ganz auf. Kurz vor dem Anpfiff fuhr auf dem Bahndamm wieder der schon bekannte „Stadionzug“ vor. Da Österreich mit weißem Hemd und schwar-

zer Hose spielte, wählte Deutschland ein grünes Jersey mit einer weißen Hose.

Führungstreffer durch Schäfer

Nach dem Anstoß Fritz Walters übernahmen die Österreicher sofort gefährliche Angriffe, fanden aber die deutsche Deckung auf dem Posten. Beide Mannschaften spielten zunächst aus der Defensive und legten in erster Linie Wert darauf, Gegentreffer zu verhindern, hatten aber bei Angriffen sofort die Halbstürmer wieder vorn. Schöne österreichische Angriffszüge wurden in der ersten Viertelstunde von dem deutschen Stopper Liebrich in seiner robusten und zuverlässigen Art gestoppt. Auf dem glatten Rasen spielten die Österreicher genauer zu, während die deutschen Stürmer mit ihren Vorlagen oft den eigenen Mann nicht fanden. Die sich immer besser durchsetzende deutsche Angriffsreihe hatte in der 27. Minute eine große Gelegenheit. Der Ball prallte aber zweimal von österreichischen Deckungsplayern ab. In der 31. Minute brach Fritz Walter auf dem rechten Flügel durch, flankte den Ball wech vors Tor, wo Schäfer aus kürzester Entfernung für Zeman unhaltbar einschob. Bald übernahmen die Österreicher wieder das Kommando, vertriehen aber bis zur Pause (trotz schöner Angriffe) den Ausgleich nicht zu erzwingen. Glück hatte die deutsche Elf 3 Minuten vor der Halbzeit, als Liebrich kurz vor der Strafraumgrenze einen Strafstoß verwirkte. Türk hielt aber den scharfen Schuß und verurteilte damit die letzte große Torgelegenheit der Österreicher vor der Pause.

Wundervolle zweite Halbzeit

Zwei Minuten nach der Pause hatte Deutschland den wertvollen 2:0-Vorsprung. Fritz Walter spielte die zweite Ecke nach innen, Max Morlock erreichte in energiegeladtem Sprung den Ball mit dem Kopf, und Zeman war geschlagen. Aber vier

Das Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Ungarn findet am kommenden Sonntag in Bern statt.

Minuten später gab es für die deutsche Elf eine kalte Dusche. Bei einem langen Schuß von Wagner hielt Türk den Ball nicht fest, warf sich und faustete, anstatt nachzugreifen. Der im Hintergrund stehende Probst bekam das Leder auf den Fuß, und Österreich hatte auf 2:1 verkürzt. In der 55. Minute erlebte man einen herrlichen Steilaß von Fritz Walter. Schäfer war mit dem Ball blitzschnell an der Abwehr vorbei, und Happel hatte nur noch eine Wahl: er legte den Deutschen im Strafraum. Den

Elfmetr verwandelte Fritz Walter unhaltbar. Türk rettete wieder hervorragend. In der 61. Minute schaffte Omar Walter nach einer Vorlage seines Bruders mit Rückwärtskopfbal das 4:1. Drei Minuten später übernahm Rahn einen langen Paß von Morlock und umspielte Zeman, der nur noch durch ein Foul retten konnte. Den Elfmetr verwandelte Fritz Walter ruhig und sicher zum 5:1, wobei Zeman (prächtigt getäuscht) in die andere Ecke flog. Die restliche Zeit war eine Demonstration gekonnten deutschen Mannschaftsspiels. Zwei Minuten vor Schluß gab es noch ein wundervolles deutsches Kopfballdurch durch Omar Walter nach Vorlage von Schäfer.

Deutschland: Türk; Posipal, Kohlmeier; Eckel, Liebrich, Mai; Rahn, Morlock, O. Walter, F. Walter, Schäfer.

Österreich: Zeman; Hanappi, Schlegler; Ocwork, Happel, Koller; Körner 1, Wagner, Probst, Stojaspal, Körner 2.

Schiedsrichter: Orlandini (Italien).

Zwei Stunden großer Kampf

Ungarn — Uruguay 4:2 (2:2, 1:0)

Lausanne. Vor 55 000 Zuschauern kam der Olympiasieger Ungarn zum Sieg über Uruguay, der allerdings erst in der Verlängerung erzielt wurde. Die Magyaren sahen in der 75. Minute bei einem 2:0-Vorsprung wie der sichere Sieger aus, doch schaffte Uruguay in dramatischem Kampf bis zur 90. Minute den Gleichstand. Uruguay vermochte sich aber nicht zu steigern, während Ungarn in der letzten Viertelstunde wieder gut ins Spiel kam und den Sieg durch zwei schöne Kopfballdurch von Kocsis errang.

Uruguay: Maspoli; Santamaria, Martinez; Andrade, Carballo, Cruz; Souto, Ambros, Miguez, Schiaffino, Borges.

Ungarn: Crositis; Buzanski, Lantos; Brozsk, Loran, Zakarias; Hidegkuti, Palotas, Kocsis, Budai, Czibor.

Feuertaufe der Mercedes-Rennwagen

Erster Start nach 15 Jahren — Großer Preis von Frankreich

Reims. Mittelpunkt des wieder reichhaltigen Motorsport-Wochenendes ist der erste Start der Mercedes-Grand-Prix-Rennwagen nach 15jähriger Pause beim vierten Wagen-Weltmeisterschaftslauf in Reims. Gegen die große Konkurrenz der seit dem Kriege mit großem Vorsprung führenden italienischen Boliden werden die Untertrücker beinahe ein Jahrzehnt Rückstand in der Entwicklung als schwerwiegendes Handicap in Kauf nehmen müssen. Beinahe erscheint ein Start nahezu aussichtslos. Es dürfte jedoch feststehen, daß die Ferrari, Maserati, Gordini den Mercedes-Stern schlagen müssen, ehe sie gewinnen!

Obwohl man die gründliche Vorbereitung der Daimler-Benz AG kennt, obwohl die Vorkriegs-Triumphe der Silberpfeile noch in bester Erinnerung sind und obwohl in einer 360°-Fächerteile umfassenden Rennabteilung seit vielen Monaten mit Hochdruck gearbeitet, geplant und erprobt wird, darf man nicht mit Optimismus an den ersten Start denken. Zu groß ist der konstruktive Vorsprung von Weltmeister Ferrari, von Maserati — zu zahlreich sind die Imponderabilien bei einer Maschine, die aus unzähligen Einzelteilen besteht und u. a. erstmals den Bosch-Doppelmagneten mit Doppelzündung für die acht Zylinder verwendet. Nichts über die fahrradschnellen Qualitäten der Fangio, Hermann

Geballtes

Schneller, klüger, etwas stärker als die braven Ostmarkmäcker schlugen sich mit allen Listen Seppels Fußballaktivisten. Und der Himmel konnte zeigen, daß die Fußballballeigenen an ihm hingen. Sie zu spielen überließ er dann den vielen Schlachtenbummlern, die gekommen waren mit dem reichlich frommen Wunsch, die deutsche Elf zu stärken. Diese konnte bald bemerken: Starker Klang aus treuen Kehlen ist gewiß nicht zu verhehlen. Also können wir getrost heute abend sagen: Prost! Denn bei Hitze, Krach und Durst geht es Sonntag um die Wurst. Petz

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 1. Juli, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Zur Entscheidung gelangt der 1. Lauf des Zuchtrennens „Westdeutscher Pokal“ über 2000 Meter. Hamburg und Berlin sind zahlenmäßig und klassenmäßig stark vertreten, aber auch Westdeutschland ist bestens gerüstet, um den Ansturm der Gäste abzuwehren. Von den Gästen sind Ortelio, Herzube und Peter der Erste als besonders gefährliche Gegner für die westdeutsche Streitmacht anzusehen. Klöbs, Burgvoigt und Gloria Hanover sind nach unserer Ansicht die Eckpfeiler der westdeutschen Verteidiger. Jagretto aus Berlin könnte überraschen. — Vorzusagen: 1. R.: Permitt's Erster, Fittich, Platin, Gute Laune; 2. R.: Marlies, Walter Cord, Naturnadel, Daisy; 3. R.: Unerreicht, Blücher, Gautinger, Delia; 4. R.: Kurgast, Agira, Ironied, Baron; 5. R.: Klöbs, Ortelio, Gloria Hanover, Mark; 6. R.: Forstmann, Diavolo, Altena, Johannsacht; 7. R.: Maurus, Benno, Westerlin, Dialog; 8. R.: Bork, Rosenkönig, Nida, Elfi Lee; 9. R.: Maud Hanover, Oksiane Hanover, Oleaster, Dianus.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Preise und der Verbrauch

Voraussetzungen einer gesteigerten Nachfrage — Beispiele aus zwei Jahren

Für die Fortdauer unserer Konjunktur spielt eine anhaltende lebhafte Nachfrage nach Konsumgütern zweifellos eine außerordentliche Rolle. Zu einer Steigerung des Verbrauches bedürfte es allerdings zweier Voraussetzungen: einer vernünftigen Preisgestaltung, sowie einer spürbaren Verbesserung der angebotenen Qualitäten. Ein hervorragendes Beispiel für den durchschlagenden Einfluß dieser beiden Faktoren liefern die Ergebnisse der Wirtschaftssrechnungen, in denen die Verbrauchsentwicklung einer ausgewählten Zahl repräsentativer Arbeitnehmerhaushalte für die Jahre 1952 und 1953 dargestellt sind.

Danach ergibt sich zunächst einmal im Durchschnitt pro Kopf und Jahr eine Steigerung der Nahrungsmittelausgaben von 485,70 DM in 1952 auf 510,40 DM in 1953, also um rund 5 Prozent. Weit hinter dieser durchschnittlichen Zuwachsrate zurückgeblieben ist dabei namentlich der Verbrauch von Frischfleisch, dunklem Brot, Mehl sowie Kartoffeln (mit Abnahmen zwischen 20 und 2 Prozent), ferner — als Folge der starren Preispolitik — der Verbrauch von Vollmilch, Butter und Käse, der auf dem Vorjahresstand verharrte. Dagegen bewirkte das reichliche und vor allem billige Angebot von Eiern, Frischgemüse und Süßfrüchten einen Anstieg des Verbrauches um 10 bzw. 17 und 45 Prozent.

Eine besondere Entwicklung ist schließlich beim Bohnenkaffee eingetreten, wo infolge der Herabsetzung der Verbrauchssteuer der Verbrauch in den buchführenden Haushalten auf ein halbes Kilo pro Kopf und Jahr gestiegen ist, was einer Zunahme um zwei Drittel gegenüber dem Jahre 1952 entspricht. Diese starke Erhöhung der verbrauchten Mengen führte überdies dazu, daß trotz der eingetretenen Preisermäßigung der verausgabte Geldbetrag für Kaffee noch von 10,25 DM pro Person im Jahre 1952 auf 13,85 DM in 1953 stieg.

Kleine Umschau

Bei der Betriebsratswahl in der neu errichteten Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, an der sich rund 2400 der etwa 2700 Wahlberechtigten beteiligten, errang der Deutsche Beamtenbund angeschlossene Bund der Sozialversicherungsbeamten und Angestellten mit 8 von insgesamt 15 Sitzen die absolute Mehrheit.

Die Bundesregierung will den Betrag für die Übernahme von Sicherheitsleistungen zur Förderung der deutschen Wirtschaft von 800 Millionen DM auf 1,45 Milliarden DM erhöhen. Von dem Mehrbetrag (in Millionen DM) von 650 sollen erhalten: die demontageschädigte Wirtschaft 200, Stahlindustrie und Steinkohlenbergbau je 150, Energie- und Verkehrswirtschaft 100. Der Rest ist für verschiedene Vorhaben vorgesehen.

Das ablaufende Wirtschaftssicherungsgesetz (bis 30. September 1954) soll durch ein Gesetz

Einzelhandel wünscht Leistungswettbewerb

Köln. — In dem Wunsch nach zusätzlichen Sicherungen des Leistungswettbewerbs fordert der Gewerberechtsausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, daß die Vorschriften des Kartellrechts über die marktbeherrschenden Unternehmen so abgeändert werden, daß sie auch auf die Verhältnisse im Einzelhandel anwendbar sind. Die Kartellbehörde müßte die Möglichkeit haben, zu verhindern, daß die Grundlagen des Leistungswettbewerbs auch in einem räumlich begrenzten Marktbereich zerstört werden. Außerdem sollten die Verbände in Zusammenarbeit mit einer staatlichen Stelle Wettbewerbsregeln aufstellen.

Heute Schlichtungsversuch im Metall-Lohnkonflikt

Stuttgart. — Das Vermittlungsangebot der Stuttgarter Landesarbeitsregierung im Lohnstreit der Metallindustrie Nordwürttembergs und Nordbadens ist am Mittwoch auch vom Verband württembergisch-badischer Metallindustrieller angenommen worden. Die Industrie-gewerkschaft Metall hatte das Angebot der Regierung bereits am Dienstag angenommen. Die Landesregierung hat die beiden Tarifpartner für Donnerstag (heute) zu einer gemeinsamen Besprechung über die Beilegung des Lohnkonflikts in das Stuttgarter Staatsministerium eingeladen. Den Vorsitz wird Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller führen.

Betriebskrankenkassen an der Spitze

Drei Viertel der Bevölkerung durch Soziale Krankenversicherung betreut

Bonn (nws). — Nach dem 1. Nachkriegsbericht des Bundesarbeitsministeriums über die Ergebnisse der Sozialen Krankenversicherung für 1952 waren im Bundesgebiet im Durchschnitt des Berichtszeitraumes 2021 Kassen der Sozialen Krankenversicherung tätig. Mit mehr als zwei Drittel standen die Betriebskrankenkassen hiermit zahlenmäßig an der Spitze aller Versicherungsträger, während ein Fünftel auf die Ortskrankenkassen entfielen. Der durchschnittliche Mitgliederstand je Kasse betrug 8179. Insgesamt gehörten der allgemeinen Krankenversicherung in dem Berichtsjahr etwa 16,5 Millionen Mitglieder an. Unter Einbeziehung der mitbetreuten Familienangehörigen wurde 37,5 Millionen Personen Versicherungsschutz in der sozialen Krankenversicherung gewährt, das sind mehr als drei Viertel der Gesamtbevölkerung des Bundesgebietes.

Die Gesamteinnahmen betrugen 2845 Millionen DM, die zu 96 Prozent (2395 Millionen DM) auf Beiträge entfielen, die bekanntlich je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden. Den Einnahmen standen Gesamtausgaben in Höhe von 2741 Millionen DM gegenüber. Die Ko-

sten für ärztliche Behandlung (einschließlich Zahnbehandlung) fielen hierbei mit 734 Millionen DM am stärksten ins Gewicht. Für Krankengeld wurden 590 Millionen DM, für Arznei und Heilmittel einschließlich Zahnersatz 479 Millionen DM sowie für Krankenhospitalkosten und Kuraufenthalt 459 Millionen DM aufgewendet. Auch 1952 konnten alle Kassenarten mit einer positiven Vermögensbilanz abschließen.

Bonn. — Im Zusammenhang mit der Gebührenerhebung bei der Deutschen Bundespost vom 1. Juli an weist der Deutsche Industrie- und Handelsrat darauf hin, daß die Bundespost laufend Zahlungen vornimmt, die mit dem Postbetrieb nichts zu tun haben oder nur aus einem verbliebenem Überschuß geleistet werden dürfen. Für das neun Monate umfassende Geschäftsjahr 1954 seien für Verzinsung der Ausleihforderungen, den Zuschuß an die Post in Westberlin und die Abfederung an den Bund 230 Millionen DM mehr angesetzt worden. Diese Beträge über-

Weihnachtsgratifikation eine Treueprämie

Das Bundesarbeitsgericht fällt ein bemerkenswertes Urteil

Kassel. — In seiner ersten Verhandlung stellte der zweite Senat des Bundesarbeitsgerichts in Kassel fest, daß die Weihnachtsgratifikation als eine Treueprämie für in der Vergangenheit geleistete Dienste zu werten ist. Die Gratifikation werde nicht unbedingt erst am Heiligabend fällig, sondern in dem Augenblick der Ankündigung oder Auszahlung. Sie brauche jedoch nicht an Arbeitnehmer gezahlt werden, die bereits in einem Kündigungsverhältnis stehen.

Mit dieser Begründung wies das Bundesarbeitsgericht die Revision einer Mannheimer Firma gegen ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden zurück, das ein Recht auf Rückforderung bereits gezahlter Weihnachtsgratifikation nicht anerkannt hatte. Die Firma hatte die Gratifikation zurückgefordert, weil die betreffende Angestellte sieben Tage nach Erhalt des Betrages von 350 Mark gekündigt hatte. Die Firma war der Ansicht, daß sich die Stenotypistin durch die Kündigung unmittelbar nach Auszahlung der Gratifikation ungerechtfertigt bereichert habe.

Senatspräsident Dr. Gerhard Müller hatte zuvor als Vorsitzender des zweiten Senats zwei Bundesarbeitsrichter als Beisitzer auf das Grundgesetz und die geltenden Gesetze der Bundesrepublik vereidigt.

20 Millionen DM Deckung für neue Türkeigeschäfte

Bonn. — Für die Indekungnahme von neuen Geschäften mit privaten türkischen Abnehmern hat die Bundesregierung zunächst 20 Millionen DM bereitgestellt, wie die Hermes Kreditversicherung AG. am Mittwoch in Bonn bekanntgab. Ausfuhrgarantien können nur für Lieferungen von Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter oder von Ersatzteilen gewährt werden, für die Einfuhrlicenzen vorliegen und Zahlungsbedingungen sowie Zahlungsziele normal sind. Es können nur solche Anträge geprüft werden, die bis zum 15. Juli bei der Hermes eingereicht werden.

Jugoslawien kauft USA-Überschüsse

Washington. — Das Amt für Auslandsstatistik (FOA) hat Jugoslawien erneut 10 Mil-

lionen Dollar zum Ankauf von Weizen und Baumwolle aus Regierungsbeständen zugebilligt. Jugoslawien zahlt den Gegenwert in Dinari. Diese Zuweisung erfolgte nach den MSA-Bestimmungen, welche die Abgabe von Überschussgütern gegen Bezahlung in Landeswährung gestatten. Von der Gesamtsumme (in Millionen Dollar) sind 7,4 für den Ankauf von Weizen, 1,6 für Baumwolle, der Rest für Frachten bestimmt.

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenz: Weiter fest, Banken und Elektrowerte bevorzugt.

Industrie-Aktien	Phrix Namens 36-40
Accu-Hagen 134 bz G	Karstadt 188 bz
AEH 138 bz	Kaufhof 159 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 G	Kraft 57 1/2 bz Br
Baldische Anilin 139 bz	Mannesmann 126 bz
Baierische Masch. 133 1/2 bz	Mühl. Berg 104 1/2 bz G
Bergb. Ewald Ludw. —	Rhein. Braunk. 160 1/2 bz
BMW 87 G	Rheinthal 192 bz
Bombardier 73 bz	RWE 138 bz
Beton- & Monier 134 G	Rheinmetall 178 G
Bosch & Knauer 107 G	Rheinpreußen 120 1/2 bz
Buderus 146 bz	Rheinthal-Junion 148 bz
Burbach 122 1/2 bz	Saizdetturth 150 bz
Busch-Jaeger 188 G	Scherling 280 1/2 bz G
Cassella 210 bz	Schloß 124 1/2 bz G
Conti-Gummi 176 bz Br	Schwabenbräu 129 G
Consolidation 116 bz	Siemens St. 163 bz Br
Daimler 138 bz G	Siemens Vort. 165 bz
Demag 168 bz	Stamag 124 bz
Dr. Conti Gas 151 bz	Ver. Ob. Nickel 138 bz G
Dr. Erdöl 119 bz	Ver. Rumpus 84 1/2 bz
Didier 157 G	Ver. Stahlwerke 215 bz
Dtm. Akt. Br. 172 bz G	Wasser-Gelsenk. 143 bz
Dortm. Rittler Br. —	Wintershall 148 bz
Dortm. Union 170 bz G	Zellwaid 112 bz
Dynamit Nobel 159 bz	Bank-Aktien
Essener Steinkohle 98 bz	Commerz. Lq. 6 1/2 bz G
Farben, Bayer 168 bz	Bankv. Westf. 143 1/2 bz G
I. G. Farben Liqui 33 bz	Dr. Bank Liqui 9 1/2 bz G
Feldmühle 196 G	Rh.-Westf. Bank 148 bz G
Felten 118 1/2 bz	Dresdn. B. Lq. 7 1/2 bz G
Goldschmidt 94 bz	Rh.-Ruhr-Bank 143 bz G
Harpen 99 1/2 bz Br	Freiverkehr
Hochdruck Aufb. 49 G	Chemie-Faser Inh. 77-81
Hochfilz 108 bz G	Chemie-Hütten Köln 126 G
Hochster Farben 138 bz	Gutehoffnungshütte —
Hoesch 296 1/2 bz	Phrix-Inh. 44-47
Kabel Rheyd. 165 bz	Rh. Kunstseide 73-77
Kali-Chemie —	Schulth. Stämme 28-28 1/2

Eisen- und Hüttenwerke 83 1/2, Stahlwerke Bochum 98, Bergbau Neue Hoffnung 97, Metallgesellschaft, Ruhrort 178 1/2, Gutehoffnungshütte Aktien, 141 1/2, Hüttenwerke Oberhausen 98, Altenessener Bergwerke 98 1/2, Hoesch-Werke 103 1/2, Industriewerke 96, Bergwerke Königsborn-Werne 105, Klöckner-Humboldt-Deutz 140, Nordwestdeutsche Hütten 110, Stahlwerke Südwestfalen 121, August-Thyssen-Hütte 99 1/2, Deutsche Edelmetallwerke 126, Dortmund-Hörder Hütten 94, Gelsenkirchener Bergwerke 101 1/2, Gußstahl Bochumer Verein 109, Gußstahl Witten 131, Hamborner Bergbau 93 1/2, Handelsunion AG 170, Hüttenwerke Phönix 105 1/2, Hüttenwerke Siegerland 103, Niederrheinische Hütte 116, Rheinische Hüttenwerke 128, Rheinisch-Westf. Eisen 127, Ruhrstahl 140 1/2, Zeche Erln 131.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 30. Juni (WVD). — Die Wechselstuben kauften 477,50 DM-Ost für 100 — DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 22,24 DM-West.

Bundespost hat zu viel betriebsfremde Aufgaben

Bonn. — Im Zusammenhang mit der Gebührenerhebung bei der Deutschen Bundespost vom 1. Juli an weist der Deutsche Industrie- und Handelsrat darauf hin, daß die Bundespost laufend Zahlungen vornimmt, die mit dem Postbetrieb nichts zu tun haben oder nur aus einem verbliebenem Überschuß geleistet werden dürfen. Für das neun Monate umfassende Geschäftsjahr 1954 seien für Verzinsung der Ausleihforderungen, den Zuschuß an die Post in Westberlin und die Abfederung an den Bund 230 Millionen DM mehr angesetzt worden. Diese Beträge über-

In diesen Tagen vollzog sich eine vollständige Neuformierung unserer Firma. Unter neuer, fachkundiger Leitung soll auf der Grundlage streng reeller Geschäftsführung dem seit 65 Jahren bestehendem, weit und breit bekannten Unternehmen erhöhter Auftrieb gegeben werden.

Auf Grund jahrelanger, guter Beziehungen zu ersten Fabriken der Möbelindustrie haben wir mit viel Mühen ein umfassendes Sonder-Angebot herausgebracht. Wir bitten um einen zwanglosen Besuch, damit wir Sie von diesen preisgünstigen Angeboten überzeugen können.

Möbel-Sonder-Angebot

Schlafzimmer

besonders schwere Ausführung eiche gep. mit Nußbaum abgesetzt bestehend aus: Kleiderschrank dreitürig, Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel, 2 Betten 100/200, 2 Nachtschränken Zimmer komplett DM

495,—

Schlafzimmer

Mocoré natur bestehend aus: Kleiderschrank 200 cm, Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel, 2 Betten 100/200, 2 Nachtschränken Zimmer kompl. DM

595,—



Schlafzimmer

Birnbaum antik, sehr vornehmes Zimmer bestehend aus: Kleiderschrank 200 cm, Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel, 2 Betten 100/200, 2 Nachtschränken, Zimmer komplett außergewöhnlicher Sonderpreis DM

735,—

Schlafzimmer

in echt Eiche und anderen Edelhölzern in ansprechenden neuen Modellen in nachstehenden Haupt-Preislisten DM

780,—

Tochter- o. Fremdschlafzimmer

Birnbaum natur bestehend aus: Kleiderschrank 120 cm mit Wäscheeinrichtung, 1 Bett 100/200, 1 Nachtschränkchen DM

250,—

Tochter- o. Fremdschlafzimmer

lindgrün, hochwertige Lackierung bestehend aus: Kleiderschrank 120 cm mit Wäscheeinrichtung, 1 Bett 100/200, 1 Nachtschränkchen DM

295,—

Polstersessel

besonders ansprechend und bequeme Modelle in neuzeitlichen Bezugstoffen DM

45,—

Vornehme Club-Sofas u. Couches

mit hochwertigen modernen Bezügen von DM

195,—

Bett-Couchen

In allen Größen von DM

190,—

Bettauflagen

Jaquard-Blumendrell mit Alpengrasfüllung, 100/200 Garnitur dreiteilig mit Kell DM

48,—

Bettauflagen

gleiche Ausführung wie vor jedoch garniert DM

58,—

Bettauflagen mit Federeinlage

aus prima Drell, sehr saubere, zuverlässige und solide Ausführung Garnitur dreiteilig mit Kell 100/200 DM

98,—

Kleinküchenbuffet

esche oder Nußbaum lackiert, natur lasiert. Einmaliger Sonderpreis DM

138,—

Kleinküchenbuffet

esche oder Nußbaum lackiert. Einmaliger Sonderpreis DM

178,—

Küchenbuffet

Esche natur oder Nußbaum lackiert, besonders gefällig, ansprechendes Modell DM

198,—

Küchenbuffet

Esche natur oder Nußbaum 160 cm, herrliches Modell mit kompl. Inneneinrichtung DM

345,—

Einmalige Gelegenheit!

Ein Partie Nähtische auch als Radiotisch zu verwenden echt Nußbaum mit 3 Schuhkästen und Klappnische, sehr schöne Ausführung. Einmaliger Sonderpreis DM

79,—

Bettauflagen mit Federeinlage

Blumendrell, empfehlenswerte Ausführung, Garnitur dreiteilig m. Kell DM

110,—

Bettauflage mit Federeinlage

eine Spezial-Auflage für besonders hohe Ansprüche. Garnitur dreiteilig mit Kell DM

165,—

Schonerdecken

Oberseite farbiger Drell, Unterseite Jute Einmaliger Sonderpreis DM

9,80

Kinderbettmatratzen

60/120 ab DM

17,50

Kinderbettmatratzen

70/140 ab DM

21,50

Reform-Unterbetten

100/200 ab DM

29,50

Reform-Auflagen

100/200 mit Krauswolle DM

39,—

Reform-Auflagen

100/200 mit feinsten Schafschurwolle DM

69,—

Stahldrahtmatratzen

100/200 ab DM

23,50

Steppdecken

sehr große Auswahl DM

25,—

Tagesdecken

zweibettig mit Krauswollfüllung DM

59,—

Divandeen

(Chaiselongue-Decken) Einmaliger Sonderpreis DM

11,50

Haargarn-Läuferstoff

Streifen u. Blumenmuster ca. 70 cm breit Mtr. DM

10,85

Erstklassige Feder-Garantie-Betten,

Inletts garantiert echt und federdicht, erprobte Füllqualitäten.

Kopfkissen

80/80 DM

19,—

Oberbetten

130/200 mit Füllung DM

59,—

Oberbetten

160/200 mit Füllung DM

69,—

Kinderoberbetten

100/130 gut gefüllt DM

24,—

Wohnzimmerschrank

Eiche mit Vitrinoberteil, Masertüren hochglanz poliert 140 cm. Einmaliger Sonderpreis DM

278,—

Wohnzimmerschrank

echt Nußbaum 200 cm, geschmackvolles Modell. Einmaliger Sonderpreis DM

395,—

Wohnzimmerschrank

Eiche mit geschweiften Nußbaum-polierten Türen, sehr beliebtes Modell, 180 cm breit DM

450,—



Wohnzimmerschränke

in verschiedenen Ausführungen in neuzeitlichen Modellen und allen gangbaren Größen von DM

495,—

Küchenbuffets und Wohnküchen

in allen Größen und Ausführungen in Schleifack und Naturhölzern in ausgesucht schönen Modellen in Preislisten von DM

380,—

Einzelmöbel:

Kleiderschränke

zweitürig mit Wäscheeinrichtung von DM

160,—

Kleiderschränke

dreitürig mit Wäscheeinrichtung von DM

245,—

Bettstellen

Eiche gep. 100/200 cm DM

59,—

Bettstellen

echt Eiche 100/200 cm DM

69,—

Metallbetten

elfenbein lackiert DM

32,50

Anbaumöbel in versch. Ausführungen

DM

110,—

Küchentische

mit Linoleumpl. u. Schublade ab DM

39,—

Küchen-Ausziehtische

mit Linoleumpl. u. Schublade ab DM

79,—

Küchenstühle natur lackiert und Nußbaum gebeizt

DM

9,75

Polsterstühle für Wohn- und Schlafzimmer in allen Ausführungen

Dielenarmaturen, Rauchtische, Radiotische

Lieferung nach auswärts mit eigenem Fahrzeug

Verkaufsvertreter oder Vermittler in allen Bezirken gesucht

Möbelhaus August Kebbekus

Fernsprecher Nr. 520

OLPE i. Westf.

Franziskanerstr. 12-14